



POLIZEIDIREKTION
GÖTTINGEN

Mit Sicherheit.



Polizeilicher
Sicherheitsbericht

2016



Herausgeber:

Polizeidirektion Göttingen
Der Polizeipräsident



Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
1. Wir gewährleisten ein hohes Sicherheitsniveau. Interview mit der Behördenleitung.	3
2. Polizeidirektion Göttingen. Die Organisation auf einen Blick.	6
3. Strafverfolgung. Wir ermitteln und klären auf.	6
3.1 Allgemeine Kriminalitätslage. Das Hellfeld.	6
3.2 Zusammensetzung der Kriminalität.	7
3.3 Wissenschaftliche Studie. Das Dunkelfeld.	8
3.4 Kriminalitätsfurcht.	8
3.5 Ausgewählte Deliktsbereiche im Fokus.	8
3.6 Wohnungseinbruch. Mit zahlreichen Aktivitäten gegen den Anstieg.	12
3.7 Cybercrime. Digitale Spuren.	15
3.8 Polizeilicher Staatsschutz.	17
3.9 Polizeiliche Prävention. Für die Gesellschaft.	20
4. Notruf 110. Wir sind da und helfen.	21
5. Polizeidirektion Göttingen - präsent und vor Ort.	22
6. Verkehr - sicher unterwegs.	23
6.1 Verkehrsunfallstatistik.	24
6.2 Verkehrsunfallprävention. Aufklärung durch Information.	24
6.3 Verkehrsüberwachung. Ahndung und Einsicht.	24
7. Moderne Technik. Wir nutzen sie.	25
8. Soziale Medien. Facebook, Twitter & Co. Wir sind dabei.	28
9. Gestern. Heute. Morgen. Zeichen der Zeit erkannt.	29
9.1 Personaleinsatz.	29
9.2 Nachwuchsgewinnung.	29
9.3 Organisationsuntersuchung der Polizeidirektion Göttingen	29
Impressum	31
Hinweis auf die regionalen Informationsbeilagen der Polizeiinspektionen	

1. Wir gewährleisten ein hohes Sicherheitsniveau.



*Im Gespräch mit Polizeipräsident Uwe Lührig und
Polizeivizepräsident Bernd Wiesendorf*

Die Strategie der PD Göttingen beinhaltet das Ziel „WIR gewährleisten ein hohes Sicherheitsniveau!“. Was verbirgt sich dahinter?

Lührig: Die gesetzliche **Aufgabe der Polizei** besteht zusammengefasst in der Gefahrenabwehr, der Strafverfolgung und der Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten. Im Ergebnis steht ein möglichst **hohes Sicherheitsniveau**. Damit verbunden sind zahlreiche repressive und präventive Maßnahmen, die unter Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PD Göttingen in einem fortwährenden strategischen Prozess zu erkannten Schwerpunkten entwickelt und angepasst werden. Dabei sind sich verändernde Bedingungen zu berücksichtigen, wie gesellschaftliche Entwicklungen, der demografische Wandel, die Zuwanderung, die weiter zunehmende Digitalisierung und neue Kommunikationsformen. Da das Personal und die materiellen Ressourcen der Polizei verständlicherweise begrenzt sind, müssen diese unter strategischen Gesichtspunkten möglichst sinnvoll und immer mit Blick auf das **Ziel – die Innere Sicherheit** - eingesetzt werden. Dieser Herausforderung stellen wir uns in der PD Göttingen in besonderer Weise, indem wir beispielsweise die Organisation und Aufgabenerledigung unserer Behörde dauerhaft analysieren und Konsequenzen daraus ziehen.

Wiesendorf: Die Polizei bietet als **moderner Dienstleister** allen Bürgerinnen und Bürgern sozusagen als „Kunde und zugleich Auftraggeber“ das Produkt „Schutz und Sicherheit“ an. Die Öffentlichkeit hat in diesen Zeiten mehr denn je ein hohes Sicherheitsinteresse und artikuliert berechtigterweise einen Anspruch an professionelle Polizeiarbeit. Um das gezeichnete Bild von der Polizei als Dienstleister zu vervollständigen muss gesagt werden, dass die Polizeibeamtinnen und -beamte **„Freund und Helfer“** sind und einen bürgerfreundlichen, offenen Kontakt pflegen. Gleichwohl vertritt die Polizei als Teil der Exekutive auch das Gewaltmonopol des Staates. Sie greift damit notwendigerweise im Rahmen enger gesetzlicher Grenzen auch in Grundrechte unter Beachtung der Verhältnismäßigkeit ein. Ohne gesetzlich normierte und überprüfbare Eingriffsermächtigungen wäre keine Sicherheit herzustellen. Und ohne Sicherheit ist keine Freiheit vorstellbar. Freiheit und Sicherheit müssen sich in Balance halten.

Ist das Sicherheitsniveau konkret messbar?

Wiesendorf: Der Begriff **Sicherheitsniveau** ist nicht allgemeingültig definiert. So gibt es bisher auch keinen eindeutigen Maßstab für Innere Sicherheit. Wohl aber bestehen Indikatoren, die insbesondere im langfristigen Vergleich Auskunft über die Entwicklung und Lage im Bereich Kriminalität und Verkehr geben. Hierbei handelt es sich um Straftaten und Unfälle, die der Polizei bekannt werden und als sog. **Hellfeld** bezeichnet werden. Damit besteht eine objektive Grundlage, die um eine weitere Seite zu ergänzen ist, das sog. **Dunkelfeld**. Der Polizei unbekanntes Kriminalität, die uns aus den unterschiedlichsten Gründen nicht zur Kenntnis gelangt, ist naturgemäß nicht statistisch erfasst und auswertbar. Jedoch liegen hierzu aus einer wissenschaftlichen Dunkelfeldstudie des Landeskriminalamtes Niedersachsen Befunde vor. Damit haben wir ein realitätsnäheres Bild der **Kriminalität**. Ergebnisse für die PD Göttingen bestehen auch zum **Sicherheitsgefühl** der



Bürgerinnen und Bürger. Damit gewinnen wir einen Eindruck von der Furcht, Opfer einer Straftat zu werden. Schließlich führt ein Unsicherheitsgefühl dazu, dass Menschen ihr Verhalten und Lebensgewohnheiten ungewollt ändern, Örtlichkeiten und Situationen meiden und sich schließlich in ihren Freiheits- bzw. Grundrechten eingeschränkt sehen.

Wie steht es um das Sicherheitsniveau im Zuständigkeitsbereich der PD Göttingen?

Lührig: Die Menschen leben hier sehr sicher und in **ruhigen, stabilen Verhältnissen**. Das Risiko, Opfer oder Geschädigter einer Straftat zu werden ist objektiv verhältnismäßig gering. Insbesondere die Wahrscheinlichkeit, Opfer einer Straftat im öffentlichen Raum bzw. ohne Vorbeziehung zum Täter zu werden, ist erfreulicherweise niedrig. Solche Delikte sind besonders geeignet, Sorge um die eigene Sicherheit und die naher Angehöriger auszulösen. Die **Aufklärungsquote** ist seit Jahren auf konstant hohem Niveau. Weitere Einzelheiten ergeben sich aus diesem Bericht. Dennoch muss in Teilbereichen konstatiert werden, dass Bürgerinnen und Bürger bestimmte Entwicklungen verständlicherweise mit **Sorge** betrachten. Das betrifft den Wohnungseinbruchdiebstahl, der entsprechend des Landes- und Bundestrends auch in den hiesigen Inspektionsbereichen zunimmt. Auch von Cybercrime geschädigt oder gar mit islamistisch motiviertem Terror konfrontiert zu werden, beschäftigt die Menschen.

So weichen Sicherheitslage und -empfinden der Bevölkerung voneinander ab?

Wiesendorf: Die objektive Sicherheitslage kann aufgrund unterschiedlichster Umstände, auch beeinflusst durch **aktuelle Kriminalitätseignisse** im persönlichen oder weiteren Umfeld und die öffentliche Berichterstattung, vom subjektiven Empfinden abweichen. Scheinbar entsteht vermehrt der öffentliche Eindruck, das Leben in der heutigen Zeit sei unsicherer geworden.

Auch wenn es verständlicherweise keine 100%ige Sicherheit geben kann, trifft diese Annahme nicht zu. In Zeiten insgesamt geringerer **Lebensrisiken** durch Naturgewalten, Krankheiten oder andere unvorhersehbare Ereignisse und Katastrophen wiegen tatsächliche oder vermeintliche Sicherheitsrisiken umso schwerer. Die Erwartungen an den Staat und insbesondere die Polizei sind deshalb hoch. Umso mehr freut mich, dass zum Zeitpunkt der Befragung im Jahr 2015 von 3.420 Menschen im Zuständigkeitsbereich der PD Göttingen rund 86 % angaben, dass sie ein eher hohes oder sogar **hohes Sicherheitsgefühl** haben. Das ist ein gutes Ergebnis, wenn sich rund 9 von 10 Menschen sicher fühlen. Auch sind erwiesenermaßen das Vertrauen in die Polizei als rechtsstaatliche Institution und die Zufriedenheit mit unserer Arbeit hoch. Aber wir bleiben in der PD Göttingen nicht stehen. Wir begegnen aktuellen und künftigen Herausforderungen, indem wir uns stärker als bislang auf unsere **Kernaufgaben und -kompetenzen** fokussieren und dem Sicherheitsanliegen der Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden.

Der vorliegende Sicherheitsbericht wird erstmals herausgegeben. Welche Ziele sind damit verbunden und wer ist Adressat?

Lührig: Einerseits möchten wir die strategische Ausrichtung und damit auch **aktuelle Schwerpunktsetzungen** der PD Göttingen gegenüber der Öffentlichkeit, insbesondere mit den Vertreterinnen und Vertretern der **Kommunalpolitik** und den **Medien**, kommunizieren und damit das öffentliche Vertrauen stärken. Deshalb ist der Inhalt vom typisch polizeifachlichen Sprachgebrauch weitgehend befreit und auf einen der Öffentlichkeit zugänglichen Kern reduziert. Dabei soll der Bericht nicht wie eine oberflächliche Werbebroschüre wirken. Andererseits richtet sich der Bericht als eine Art Bilanz an die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**, die die Ziele und Maßnahmen der PD Göttingen jeden Tag in vielfältiger Weise tragen und damit als Teil eines „Räderwerkes „an der Stärkung des Sicherheitsniveaus mitwir-

ken. Sicher etwas ambitioniert, aber in den Inhalten zur Lage und Aktivitäten sollen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Ergebnis ihres Erfolges wieder finden. Damit verbunden ist die verdiente Wertschätzung! Ich hoffe, dass der Spagat zwischen **öffentlicher Präsentation** und **interner Kommunikation** weitgehend gelungen ist.

Welche Inhalte warten auf die Leserin bzw. den Leser?

Wiesendorf: Mit dem Bericht werden die Entwicklung und Lage in den Bereichen **Kriminalität**, **Einsatz** und **Verkehr** sowie die polizeilichen Maßnahmen komprimiert und mit Bezug auf aktuelle Schwerpunktsetzungen überregional für die PD Göttingen dargestellt. Ergänzend sind die bedeutendsten **Eckdaten** und polizeilichen Themen, wie die Nutzung sozialer Medien und Technik, aufgeführt, mit denen sich die PD Göttingen und die Polizei des Landes aktuell beschäftigen. Beilagen der einzelnen **Polizeiinspektionen** enthalten Informationen zum jeweiligen regionalen Zuständigkeitsbereich. Damit ist der lokale Bezug hergestellt.

Herr Lührig, Herr Wiesendorf: was geben Sie „zur Sicherheit“ mit auf den Weg?

Lührig: Wir können die Zukunft nicht vorhersehen, aber wir ergreifen alle erforderlichen Maßnahmen, damit unsere Bürgerinnen und Bürger sicher sind und sich sicher fühlen. Wir werden auch in Zukunft das hohe Sicherheitsniveau halten und ausbauen. Die Bekämpfung des **Wohnungseinbruchdiebstahls** und die zunehmende **digitale Kriminalität** insbesondere im Internet bleiben weiterhin im Fokus der täglichen Polizeiarbeit. Das gilt auch für die Bekämpfung des **islamistischen Terrorismus**. Diese Themen nehmen einen Großteil unserer strategischen Ausrichtung ein. Wir reagieren hier sowohl durch personelle Verstärkungen, durch organisatorische Anpassungen und eine sinnvolle Prioritätensetzung. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir in der PD Göttingen **gut aufgestellt** sind, um **künftige**

Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Dabei darf ich mich auf motivierte, engagierte und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen, bei denen ich mich an dieser Stelle für ihre Leistung sehr bedanken möchte! Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten hervorragende Arbeit in teilweise extrem schwierigen und belastenden Einsatz- und Ermittlungssituationen. Polizeiarbeit kann nur im Schulterschluss und Dialog mit anderen wichtigen Akteuren, Institutionen und Behörden, wie insbesondere den **Verwaltungsbehörden**, erfolgreich funktionieren. Mit diesen arbeiten wir dankenswerterweise auf Leitungsebene und in der Sachbearbeitung tagtäglich sehr kooperativ und vertrauensvoll zusammen. Auch die **Medienvertreterinnen und -vertreter**, sind wichtige und verlässliche Partner beim Thema „Sicherheit“. Vor allem sind beim Thema „Sicherheit“ die **Bürgerinnen und Bürger** maßgeblich, die die Polizeiarbeit als Hinweisgeber und Zeugen unterstützen und zum Erfolg ganz wesentlich beitragen!

Wiesendorf: Ich bitte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um Verständnis, dass allein aufgrund des Umfangs leider nicht alle **Organisationszweige** im Bericht Erwähnung finden können. Alle Dienststellen und -zweige tragen gleichermaßen zum Erfolg bei: u.a. die Polizeikommissariate, die Polizeistationen, die Zentralen Kriminaldienste sowie die Kriminal- und Ermittlungsdienste, die Zentrale Kriminalinspektion, die Einsatz- und Streifendienste in der Stadt, auf dem Land und der Autobahn, die Kontaktbereichsbeamtinnen und -beamten, die Präventionsteams, die Puppenbühnen, die Analysestellen, die Verfügungseinheiten, das Mobile Einsatzkommando, die Diensthundeführergruppen, die Fahndungseinheiten, die Verhandlungsgruppe, die Regionale Beratungsstelle, die Zuständigen der Aus- und Fortbildung, die Wasserschutzpolizei, die unterschiedlichen Fachbereiche in den Stäben, die Beauftragten, die Personalräte und Leitstellen.

Das Redaktionsteam bedankt sich für das Gespräch!

2. Polizeidirektion Göttingen. Die Organisation auf einen Blick.

„Mit Sicherheit“ da für ca. **1,23 Mio. Menschen** auf einer **Fläche** von **7.790** qkm.

Zuständig für die **Landkreise** Göttingen, Hameln-Pyrmont, Hildesheim, Holzminden, Nienburg, Northeim, Osterode am Harz, Schaumburg sowie die kreisfreien Städte Göttingen und Hildesheim (ab 01.11.2016 ohne Landkreis Osterode am Harz aufgrund Kreistagsfusion mit dem Landkreis Göttingen).



Für die professionelle und bürgerfreundliche Arbeit der PD Göttingen engagieren sich **2.899 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** (Vollzug: 2.411, Verwaltung: 43, Beschäftigte 445) organisiert in **5 Polizeiinspektionen**

- Göttingen,
- Hameln-Pyrmont/Holzminden,
- Hildesheim,

- Nienburg/Schaumburg,
 - Northeim/Osterode
- mit **19 Polizeikommissariaten** und **67 Polizeistationen** sowie einer **Zentralen Kriminalinspektion** zur Bekämpfung organisierter Kriminalität, Bandenkriminalität, Wirtschafts-/Korruptionsdelinquenz und herausragender Cybercrime (zuständig für die gesamte PD Göttingen).

Polizeidichte (Polizei/ Einwohner): **1 / 538**
Jahresbudget für den Sachhaushalt (ohne Personalkosten): **11,6** Mio. EUR

3. Strafverfolgung. Wir ermitteln und klären auf.

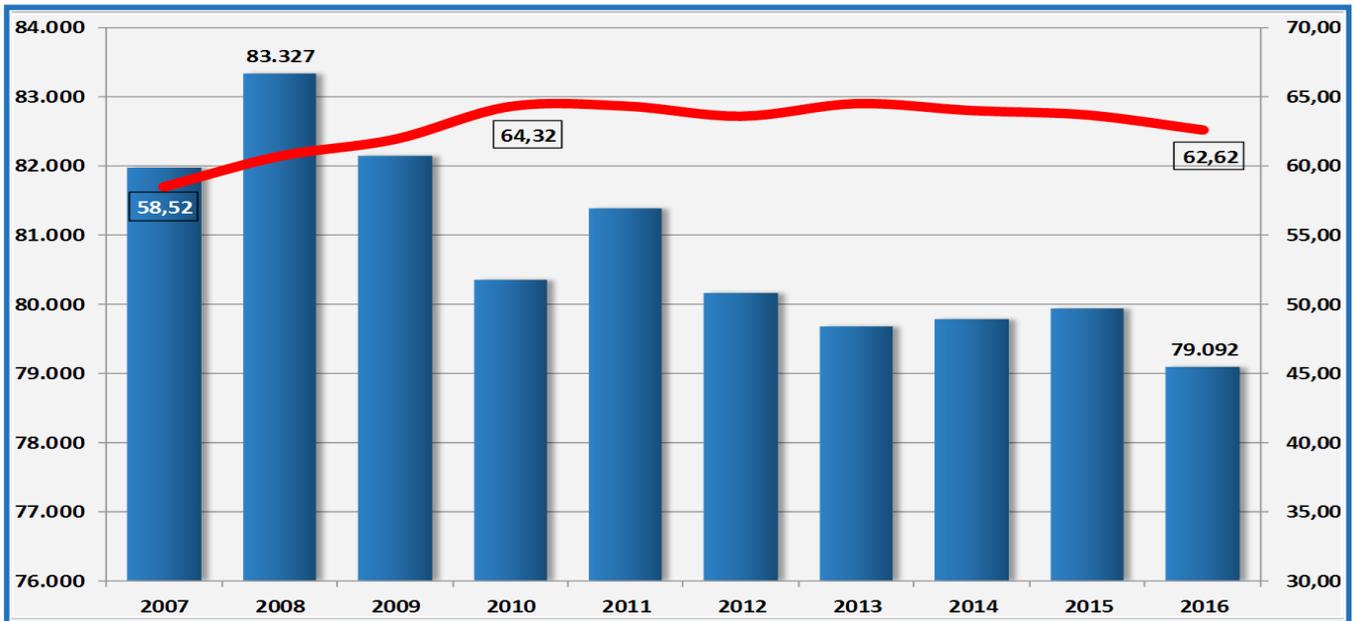
3.1 Allgemeine Kriminalitätslage. Das „Hellfeld“.

Die wesentliche Basis zur Darstellung der Kriminalitätsentwicklung und -lage ist die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS). Diese bildet die der Polizei durch Anzeigenerstattung oder durch eigene Wahrnehmung bekannt gewordenen Straftaten einschließlich der Versuche (sog. Hellfeld) ab. Daneben gibt die PKS auch Auskunft über die Aufklärungsquote, den Anteil der Fälle, zu denen ein Tatverdächtiger ermittelt werden konnte. Für eine Bewertung der objektiven Lage ist die mehrjährige Betrachtung der Kriminalitätsentwicklung besonders aufschlussreich.

Positives Ergebnis zusammengefasst:

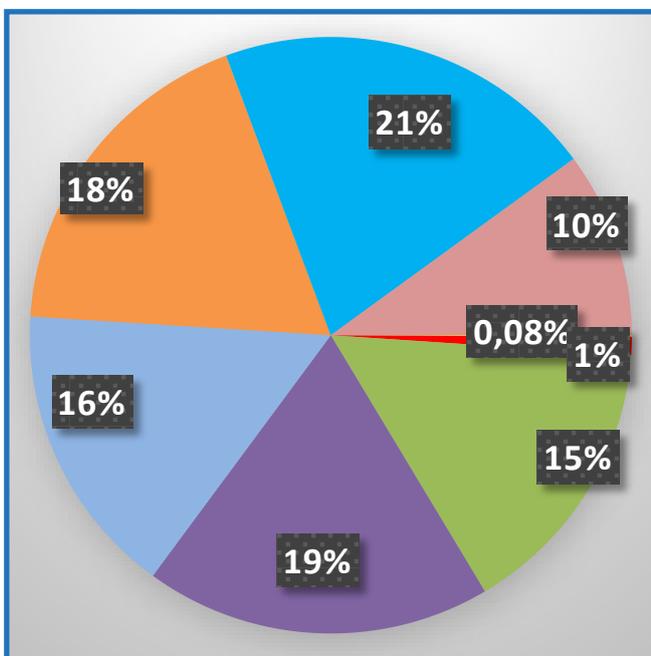
- ✓ **Langfristig rückläufige Kriminalitätsentwicklung** (niedrigste Fallzahl seit Einrichtung der Behörde 2004 trotz steigender Bevölkerung seit 2016)
- ✓ **Stabilisierung der Aufklärungsquote auf konstant hohem Niveau** (trotz aktuell starken Rückgangsgangs aufklärungsgünstiger Delikte (ausländerrechtliche Verstöße))
- ✓ **Häufigkeitszahl unter Landesdurchschnittswert** (Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner ist um ca. 140 Delikte auf 6.387 Taten gefallen)

Straftaten und Aufklärungsquote



3.2 Zusammensetzung der Kriminalität.

Polizeidirektion Göttingen 2016 – Polizeiliche Kriminalstatistik nach Deliktgruppen



Straftaten gegen das Leben: 0,08 %

Mord, Totschlag u.a.

Taten gg. sexuelle Selbstbestimmung: 1%

Vergewaltigung, sexueller Missbrauch von Kindern, Verbreitung Kinderpornografie u. a.

Rohheit/Taten gg. persönl. Freiheit: 15 %

Raub, räuberische Erpressung, Körperverletzung

Einfacher Diebstahl: 19%

sämtliche Fälle ohne erschwerende Umstände, z. B. Ladendiebstahl, Einschleichdiebstahl

Schwerer Diebstahl: 16%

sämtliche Fälle unter erschwerenden Umständen, Kfz-Entwendungen, Einbrüche in Häuser, Wohnungen, Gewerbebetriebe u. a.

Vermögens- und Fälschungsdelikte: 18%

sämtliche Betrugsdelikte, Veruntreuung, Unterschlagung, Fälschungen u. a.

Sonstige Straftatbestände: 21%

Erpressungen, Widerstandsdelikte, Hausfriedensbruch, Vortäuschen einer Straftat, Hehlerrei, Brandstiftung, Beleidigung, Sachbeschädigung u. a.

Strafrechtliche Nebengesetze: 10%

Wirtschaftssektor, Arzneimittelrecht, Aufenthalts-/Asylrecht, Rauschgiftdelikte, Sprengstoff-/Waffen-/Kriegswaffenkontrollgesetz, Tierschutzgesetz u. a.

3.3 Wissenschaftliche Studie. Das „Dunkelfeld“.

Das Landeskriminalamt Niedersachsen führte im Jahr 2015 für den Referenzzeitraum 2014 bereits zum zweiten Mal eine repräsentative **Be-fragung** zur Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen durch. Bereits im Jahr 2013 wurde eine solche Untersuchung durchgeführt. Eine dritte Befragung ist im März 2017 gestartet. Aus der letzten sog. **Dunkelfeldstudie**, an der 3.420 Personen mit Wohnsitz im Zuständigkeitsbereich der PD Göttingen teilgenommen haben, liegen entsprechende Befunde vor, die für die Bewertung des Sicherheitsniveaus bedeutsam sind. Die Ergebnisse ergänzen das vorhandene Kriminalitätsbild aus der Polizeilichen Kriminalstatistik (dem sog. **Hellfeld**) und unterstützen dabei, der Kriminalitätsrealität näher zu kommen. Denn: Aus den unterschiedlichsten Gründen erhalten die Sicherheitsbehörden keine Kenntnis von Straftaten. Dies führt zu einem verzerrten Bild der tatsächlichen Kriminalitätssituation. Die vorliegenden Ergebnisse der Dunkelfelduntersuchung können daher einen wertvollen Beitrag leisten, um die Qualität polizeilicher Präventions- und Bekämpfungskonzepte zu optimieren. Wesentliche Erkenntnisse der Dunkelfelderhebung bzw. Anzeigequote finden sich in den nachfolgenden Ausführungen zu den jeweiligen Deliktsbereichen. Informationen zur Studie und deren **Kernbefunde**:

<http://www.lka.polizei-nds.de/forschung/dunkelfeldstudie>

3.4 Kriminalitätsfurcht.

Neben Erhebungen zum sog. Dunkelfeld ergeben sich aus der Studie auch Befunde zur Kriminalitätsfurcht der Bürgerinnen und Bürger. Diese wurden zu verschiedenen Aspekten der persönlichen Risikoeinschätzung befragt.

Etwa neun von zehn Menschen der repräsentativen Befragungsgruppe beschrieben im Jahr 2015 (bezogen auf den Referenzzeitraum 2014) ihr **Sicherheitsgefühl** als **eher hoch oder hoch**. Das ist nach hiesiger Bewertung ein positives Ergebnis.

Die repräsentative Befragung richtete sich an 6.400 im hiesigen Zuständigkeitsbereich lebende Personen, von denen sich 3.420 (53,44 %) in unterschiedlichen Altersgruppen beteiligten. Im Zuge einer persönlichen Risikoeinschätzung wurde durch die Bevölkerung anteilig die „eher hohe“ Befürchtung geäußert, dass in ihr Wohnhaus eingebrochen wird. Das Risiko Opfer einer Sexualstraftat zu werden, wurde durch die Befragten hingegen als „gering“ eingestuft.

3.5 Ausgewählte Deliktsbereiche im Fokus.

Die nachfolgende Darstellung beschränkt sich auf einzelne Deliktsbereiche, die

- polizeiliche Schwerpunkte bilden und von besonderer strategischer Bedeutung sind und/oder
- das subjektive Sicherheitsempfinden besonders (nachhaltig) beeinträchtigen.

Die Zusammenfassung stellt lediglich einen kleinen Ausschnitt eines kriminalpolizeilichen Lagebildes dar.

Tötungsdelikte.

Versuchte und vollendete Straftaten gegen das Leben machen lediglich einen **geringen Kriminalitätsanteil** aus, bewirken aber weitreichende Konsequenzen für Opfer und deren Umfeld. Auf offener Straße verübte Taten, bei denen zunächst kein Täterhinweis vorliegt, können erhebliche Angst und Sorge in der Bevölkerung verursachen. Polizeiliche Ermittlungs- und Fahndungsmaßnahmen bei Tötungsdelikten werden besonders intensiv, regelmäßig mit hohem Kräfteinsatz und besonderer Akribie geführt, um den oder die Täter(innen) beweiskräftig zu überführen. Nebendem Zeugenbeweis bestehen vielfältige Ermittlungsmöglichkeiten im Rahmen der materiellen/digitalen Spurensuche, -sicherung und -untersuchung. Grundsätzlich werden vollendete Tötungsdelikte im Rahmen einer Mordkommission (MoKo) bearbeitet. Im Jahr 2016 wurden in den Polizeieinspektionen insgesamt **10 Mordkommissionen** fortgeführt oder eingerichtet.

Rund 95 % aller Straftaten gegen das Leben werden polizeilich aufgeklärt und ein oder mehrere Täterinnen bzw. Täter ermittelt. Im Jahr 2016 wurden 48 Mord- und Totschlagsdelikte, davon 38 Versuche, verübt. **Motivlagen** für Tötungsabsichten sind generell Eifersucht bzw. Liebe, Habgier und andere Emotionen. In der überwiegenden Zahl der Fälle bestand eine **Täter-Opfer-Vorbeziehung**.

Sexualdelikte.

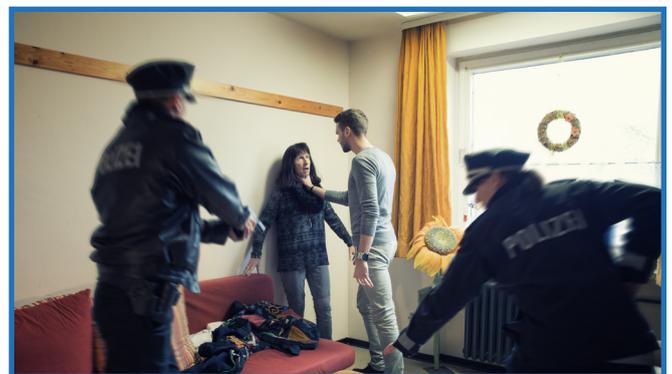
Im Jahr 2016 wurde in der PD Göttingen insgesamt 777 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung statistisch erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr (2015 = 710 Taten) ist ein Anstieg um 8 % festzustellen. Die Aufklärungsquote liegt mit 90 % weiterhin auf konstant hohem Niveau. Die Anzeigequote bei den Sexualdelikten liegt bei lediglich rund 13 %. Aufgrund der emotionalen Belastung sind Sexualstraftaten mit einer besonderen Sensibilität zu bearbeiten. Besonders arbeitsintensiv aufgrund stetig steigender Datenvolumen sind Ermittlungen im Kontext der Verbreitung, des Erwerbs und Besitzes **kinderpornografischer Schriften**.

Sexualdelikte werden mit Ausnahme des Erwerbs von Kinderpornografie und exhibitionistischer Handlungen vorwiegend dem sozialen Nahbereich zugeordnet. In 60 % der Fälle besteht eine **Täter-Opfer-Vorbeziehung**. Überfallartige Handlungen durch „fremde“ Täter stellen mit 0,8 % eine Ausnahme dar. (6 x überfallartige Vergewaltigungen im Jahr 2016 in der PD Göttingen).

In der PD Göttingen erfolgt bei über 120 rückfallgefährdeten Sexualstraftätern nach verbüßter Haft, Entlassung aus der Sicherungsverwahrung oder Maßregelvollzug im Rahmen des landesweiten KURS Programms (**Konzeption zum Umgang mit rückfallgefährdeten Sexualstraftätern**) eine enge Kooperation mit der Führungsaufsicht und der Bewährungshilfe, um die Einhaltung von Weisungen und ein möglichst deliktsfreies Leben der Probanden zu unterstützen. Im Einzelfall kann eine richterliche

Weisung der Führungsaufsicht in der elektronischen Aufenthaltsüberwachung („elektronische Fußfessel“) bestehen.

Das Phänomen krimineller, auch sexuell motivierter „Antänzer“ ist durch die Ereignisse der Silvesternacht 2016 in Köln in das öffentliche Interesse gerückt. Obwohl innerhalb der PD Göttingen nur einzelne gleichgelagerte Sachverhalte bekannt wurden, dürfte dieses Phänomen entgegen der seinerzeitigen Dunkelfeldbefragung des Landeskriminalamtes Niedersachsen aktuell zu einer erhöhten Risikoeinschätzung bzw. Sorge um die Sicherheit bei Frauen geführt haben.



Rohheitsdelikte.

Im Vergleich zum Vorjahr 2015 wurde ein Anstieg bei den sog. Rohheitsdelikten um 10 % (+ 1.153 Fälle) registriert. In diesem Deliktsfeld, welches sich anteilig insbesondere aus Körperverletzungen sowie Raub- und Freiheitsdelikten zusammensetzt, werden zu 90 % Tatverdächtige ermittelt und die Taten somit aufgeklärt.



Häusliche Gewalt.

Das Phänomen der „**Häuslichen Gewalt**“ ist naturgemäß besonders stark von Rohheitsdelikten geprägt (Anteil von 82 %). Die „Häusliche Gewalt“ umfasst jegliche Formen physischer, sexueller und/oder psychischer Gewalt zwischen Menschen, die in nahen Beziehungen stehen oder standen. Im Berichtsjahr 2016 wurden in der PD Göttingen insgesamt 2.958 (2015: 2.766) Straftaten in diesem Kontext erfasst. Die Zunahme entspricht 7 %. In 15 Fällen wurde im Beziehungskontext sogar wegen (versuchter) **Tötungsdelikte** ermittelt. In vier Fällen kamen Opfer zu Tode. Die Anzeigequote liegt bei „Häuslicher Gewalt“ mit rund 8 % naturgemäß niedrig. Die PD Göttingen unternimmt vielfältige, in einem Maßnahmenpaket gebündelte Anstrengungen, um insbesondere Frauen und Kinder als Opfer dieser Gewaltausprägung so wirkungsvoll wie möglich zu schützen, **Beratung** und **Hilfe** zu vermitteln und Taten beweiskräftig aufzuklären. Wenn erforderlich, werden gewalttätige Personen (fast ausschließlich Männer) aus gefahrenabwehrenden Gründen der Wohnung verwiesen. Der Zeitraum umfasst in der Regel 10 Tage und dient den Frauen, gerichtlichen Schutz zu erwirken und Hilfe einzuholen.

Straßenkriminalität.

Im öffentlichen Raum verübte Straftaten, die sich unmittelbar gegen Menschen richten, kann das Sicherheitsempfinden besonders negativ beeinträchtigen. Bei Delikten, die sich auf **öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen** ereignen, handelt es sich im Gegensatz zu Tötungs- und Sexualstraftaten deutlich seltener um Beziehungstaten, bei denen sich Opfer und Täter kennen. Die Besorgnis, bei günstiger Gelegenheit „Zufallsopfer“ zu werden, ist in der Bevölkerung erfahrungsgemäß nicht selten verbreitet.

Die PD Göttingen unternimmt im Rahmen der strategischen Ausrichtung vielfältige Maßnahmen, um die **Interventions- und Reaktionsfähigkeit** sowie sichtbare **polizeiliche Präsenz** zu erhöhen und damit Kriminalität im öffentli-

chen Raum möglichst frühzeitig zu erkennen und einzudämmen.

Der bundesweite Deliktsschlüssel für die sog. Straßenkriminalität umfasst neben opferbezogenen Delikten auch Taten, wie Sachbeschädigungen und Diebstahlsdelikte an/aus Kraftfahrzeugen. Bei 75 % der insgesamt 14.744 für das Jahr 2016 in der PD Göttingen registrierten Fälle handelt es sich um Sachbeschädigungen, Diebstahlsdelikte in/aus Kfz sowie von Fahrrädern. In etwa 7 % der Fälle kam es zu einer **körperlichen Gewaltanwendung** in Form einer Körperverletzungshandlung oder Raubstraftat.

Im Einzelnen:

3.200	Schwerer und einfacher Diebstahl an/aus Kfz
2.843	Sachbeschädigungen an Kfz
2.738	Schwerer Diebstahl von Fahrrädern
829	Gefährliche und schwere Körperverletzungen
845	Handtaschen-Diebstähle ohne Differenzierung nach Tatort (kein Delikt lt. Bundeskatalog der sog. Straßenkriminalität)
282	Schwerer Diebstahl von Mopeds und Krafträdern
270	Schwerer Diebstahl von Kfz
150	Sonstige Raubüberfälle im öffentlichen Raum
102	Exhibitionistische Handlungen
42	Handtaschenraub
6	Vergewaltigungen (überfallartig)
1	Raubüberfall auf Geld-/Werttransporter
1	Raub. Angriff auf Kraftfahrer

Vermögens- und Fälschungsdelikte.

Im Rahmen der Befragung des Landeskriminalamtes Niedersachsen wurde bestätigt, dass insbesondere bei den **Betrugsstraftaten** von einem besonders hohen „Dunkelfeld“ auszugehen ist. Gemäß einer statistischen Hochrechnung stellen die bekannt gewordenen Betrugsfälle (Taten ohne Internetbezug) lediglich rund

ein Drittel der tatsächlichen Kriminalität dar. Als häufigster Nichtanzeigegrund wurde in der Dunkelfeldbefragung angegeben, dass die Tat als „nicht so schwerwiegend“ angesehen wurde. Im Vergleich zum Vorjahr wird im Jahr 2016 in der PD Göttingen ein Fallrückgang um 12 % (- 1684 Fälle) verzeichnet.

Trotz dieser positiven Entwicklung dürfte der enorme Einfallsreichtum von Betrügern zu einer zunehmenden Verunsicherung der Bevölkerung führen. Die zielgerichtete Opferauswahl von **Menschen im höheren Alter** zeugt von einer besonders hohen kriminellen Energie. Bundesweit und auch in der PD Göttingen werden vermehrt betrügerische (Vorbereitungs-) Handlungen im Rahmen des massenweisen telefonischen Kontaktes professionell agierender Tätergruppierungen festgestellt. Hierbei werden beispielsweise Verwandtschaftsverhältnisse (sog. „Enkeltrick“) vorgetäuscht in betrügerischer Absicht Inkassoforderungen geltend gemacht oder durch Angabe, Polizeibeamter zu sein und vor einem angeblichen Einbruch zu warnen, arglose Menschen zur Übergabe von Vermögenswerten bzw. Geldbeträgen in regelmäßig fünfstelliger Höhe veranlasst. Die Ermittlungen gestalten sich äußerst schwierig, da Täter konspirativ vorgehen und zumeist im Ausland sitzen. Im Telefondisplay der Geschädigten dargestellte Nummern sind nicht selten täterseitig technisch verändert, um z. B. den Anruf von Polizeidienststellen vorzutäuschen („Call-ID-Spoofing“). Deshalb kommt der **Prävention** durch Information, z. B. der Angestellten von Geldinstituten, Angehörigen älterer Menschen, besonderer Stellenwert zu.

Flüchtlingskriminalität.

Hier lebende Flüchtlinge verhalten sich ganz überwiegend **unauffällig und rechtskonform**. Der Anteil der durch Flüchtlinge (Definition gem. Genfer Flüchtlingskonvention¹) begangenen Kriminalität (3.484 Fälle ohne Verstöße gegen das

¹ Artikel 1 der Genfer Flüchtlingskonvention definiert einen Flüchtling als Person, die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat, und die wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohl begründete Furcht vor Verfolgung hat und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren kann.

Aufenthalts- oder Asylgesetz) am Gesamtstrafataufkommen ist mit ca. 4,4 % in der PD Göttingen im Jahr 2016 als noch **gering** anzusehen. Die Polizei schreitet auch in diesem Bereich konsequent ein.

Eine valide Vergleichbarkeit mit dem Jahr 2015 ist nicht möglich. Im Jahr 2015 wurde mit der Erfassung der Daten erst im November begonnen. Zudem haben sich die Rahmenbedingungen verändert. Sehr oft resultieren Ermittlungsverfahren aus Vorgängen in den Flüchtlingsunterkünften. Möglicher **Erklärungsansatz** für bestimmte Delikte, ohne zu entschuldigen: Die Menschen lebten aus anderen Ländern und Kulturen auf Dauer eng zusammen. Diese These wird auch durch die im Verlauf des Jahres 2016 insgesamt kontinuierlich gesunkenen Fallzahlen bestätigt. Das Tatgeschehen dürfte parallel zu der Unterbringung der Flüchtlinge in kleinere Sammelunterkünfte oder auch Wohnungen zurückgegangen sein.

Bei den meisten Straftaten handelt es sich um Rohheitsdelikte (1.063), einfache Diebstähle (765) sowie Vermögens- und Fälschungsdelikte (801), worunter auch das Erschleichen von Beförderungsleistungen („Schwarzfahren“) fällt.

Die 1.063 Rohheitsdelikte im Einzelnen:

543	einfache Körperverletzungen
230	gefährliche u. schwere Körperverletzungen
230	Nötigungen, (meist verbale) Bedrohungen
60	Raubtaten

Eigentumsdelikte.

Die Gruppe der Eigentumsdelikte umfasst sämtliche Diebstahlstaten (2016: 27.372 Fälle in der PD Göttingen). Die Dunkelfeldbefragung des Landeskriminalamtes Niedersachsen kommt zu dem Ergebnis, dass bei den Befragten die Befürchtung, Geschädigter eines Eigentumsdeliktes zu werden, den höchsten Anteil ausmacht. Die Anzeigequote liegt bei etwa 47 %. Fast jede zweite Tat wird polizeilich bekannt. In der strategischen Ausrichtung der PD Göttingen wird der Bekämpfung des **Wohnungsein-**

bruchdiebstahls aufgrund der Deliktshäufigkeit und der besonders negativen Auswirkungen auf das **Sicherheitsgefühl** der Bevölkerung ein besonders hoher Stellenwert beigemessen.

3.6 Wohnungseinbruch. Mit zahlreichen Aktivitäten gegen den Anstieg.

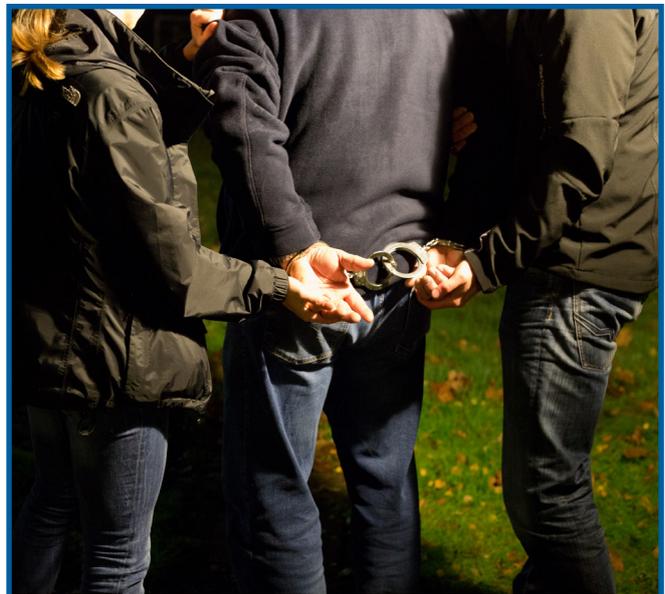
Die Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls stellt einen **Schwerpunkt** in der PD Göttingen dar. Denn: Neben entstandenen Vermögensschäden leidet das Sicherheitsgefühl im Hinblick auf die eigenen „vier Wände“ und unter Umständen auch das Vertrauen in die Polizei. Primäre **Ziele**: Senkung der Anzahl der Taten und Erhöhung der Aufklärungsquote.

Ein aktuell leichter Anstieg der Anzahl der Taten und die geringe Erhöhung des Anteils aufgeklärter Fälle sind trotz deutlich intensiverer polizeilicher Aktivitäten nicht zufriedenstellend. Fast 90 % der Taten werden angezeigt; das „Dunkelfeld“ ist damit sehr gering. Der aktuell relativ hohe **Versuchsanteil**, also Taten bei denen nicht in das Objekt eingedrungen bzw. nichts entwendet wurde, von ca. 40% deutet auf eine vermehrt wirksame technische Sicherung hin. Auch könnte von der weiteren Tatausführung abgesehen worden sein, weil sich Täter von aufmerksamen Nachbarn gestört fühlten.

Der Umstand, dass vermehrt reisende, teils **bandenmäßig organisierte Tätergruppierungen** aktiv sind, erschwert die nachhaltige Trendumkehr. Mit Beginn der „dunklen Jahreszeit“ (Oktober bis Februar) steigt regelmäßig aus nachvollziehbaren Gründen die Zahl der Einbrüche. Polizeiliche Aktivitäten zur Eindämmung dieses Phänomens werden in tatkritischen Zeiträumen angepasst und deutlich erhöht.

Besondere polizeiliche **Erfolge**:

- ✓ **Aufklärung** von 20 Tatserien mit insgesamt etwa 299 Taten
- ✓ 5 **Festnahmen** von Tatverdächtigen auf frischer Tat bzw. auf der Flucht



PD Göttingen - Wohnungseinbrüche





Intensive Kontrollen.

Im Jahr 2016 wurden in den Polizeiinspektionen der PD Göttingen **105 Schwerpunktkontrollen** durchgeführt und hierbei **3.848 Fahrzeuge** und **5.045 Personen** einer Kontrolle unterzogen.

Diese **verdachtsunabhängigen Kontrollaktivitäten** basieren auf Lagebildern zu besonders tatkritischen Zeiten und örtlichen Schwerpunkten.

Maßnahmen

4	Vorläufige Festnahmen auf frischer Tat/ mit konkreten Bezug zu einem Einbruch
1	Festnahme aufgrund Haftbefehl
12	Durchsuchungen von Personen, ihrer Sachen und Wohnungen
6	Erkennungsdienstliche Behandlungen
27	kurzfristige Observationen
10	Feststellung von Ausschreibungen zur Aufenthaltsermittlung, Polizeilichen Beobachtung o europaweiten „Schengen-fahndung“

Eingeleitete Ermittlungsverfahren

9	Verstoß gg. das Betäubungsmittelgesetz
7	Fahren ohne Fahrerlaubnis
5	Fahren unter Alkohol- bzw. BtM-Einfluss
3	Verstoß gegen das Waffengesetz
4	Verstoß gg. das Pflichtversicherungsgesetz
1	Verstoß gegen das Aufenthaltsgesetz
74	Verstoß wg. (Verkehrs-)Ordnungswidrigkeit
2	weitere Straftaten gem. Strafgesetzbuch

Die **Schwerpunktkontrollen** dienen der

- Erhöhung des Entdeckungsrisikos an besonders ereignisrelevanten Orten und zu tatkritischen Zeiten,
- Verhinderung von Einbruchstaten,
- Verdrängung überörtlich agierender Täter und
- Verdachts-/Erkenntnisgewinnung zu Personen mit einschlägigen polizeilichen Vorerkenntnissen.

Sie sind integraler Bestandteil entwickelter Bekämpfungskonzepte auf Behörden- und Inspektionsebene.



Während der Kontrollzeiträume ist ein deutlicher Rückgang der angezeigten Wohnungseinbruchsdiebstähle feststellbar. Das Zeigen starker Polizeipräsenz hat offenbar eine Signalwirkung auf potenzielle Täter. Zielgerichtete polizeiliche Präsenz kann zur Verhinderung von Einbrüchen und (örtlichen/zeitlichen) Verdrängung beitragen.

Neben diesen speziellen, am Lagebild ausgerichteten Kontrollmaßnahmen finden Überprüfungen selbstverständlich tagtäglich im Rahmen des Streifendienstes statt. Diese sind in einem ganzheitlichen Kontext eingebettet (z. B. in Verbindung mit Maßnahmen zur Verkehrssicherheit).

Unmittelbar nach polizeilich bekannt gewordenen Taten werden anlassbezogene **Fahndungsmaßnahmen** nach Tätern durchgeführt, um diese auf frischer Tat im Objekt oder bei Verfolgung auf der Flucht festzunehmen.

Seit dem 01.01.2017 besteht im Dezernat „Kriminalitätsbekämpfung“ des Behördenstabes der PD Göttingen die **Koordinierungsstelle Eigentum**.

Aufgabe ist das Zusammenführen von Erkenntnissen aus den Inspektionen, die Aufbereitung und der Abgleich mit Erkenntnissen aus anderen Behörden und die Koordinierung von dienststellen- und behördenübergreifenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Eigentums-kriminalität mit Schwerpunkt Wohnungseinbruchdiebstahl. Denn: Mit noch besseren Prognosen und überregionaler Koordination von Erkenntnissen und Maßnahmen lässt sich die tägliche Polizeiarbeit zur Verhinderung sowie Bekämpfung von Einbruchdiebstählen viel zielgerichteter planen und umsetzen als bisher. „Ich habe diese Organisationseinheit einrichten lassen, um Tatzusammenhänge inspektions- und direktionsübergreifend schneller zu erkennen und identifizierte Tatserien durch überregional agierende Banden aus einer Hand in Ermittlungsgruppen bearbeiten zu lassen. Gleichzeitig erhöhen wir durch Personen- und Fahrzeugkontrollen in unseren Inspektionen das Entdeckungsrisiko. Wir lassen hier nicht nach“, erläutert Polizeipräsident Lührig.

Neben der Koordinierungsstelle setzen die Dienststellen der PD Göttingen eine **Vielzahl von repressiven und präventiven Maßnahmen** sowie Initiativen zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls mit Beginn steigender Fallzahlen um.

Als wesentliche Faktoren für eine erfolgreiche Aufgabenbewältigung haben sich zum Beispiel erwiesen:

- ✓ Erzeugung von Aufmerksamkeit in der Bevölkerung durch polizeiliche Information und Beratung (→ verbesserter Einbruchschutz und wachsame Nachbarschaft)
- ✓ Zentralisierung der Ermittlungen durch eingerichtete Ermittlungs- und Arbeitsgruppen in allen Polizeiinspektionen
- ✓ Kriminaltechnik am Tatort zur intensiven Spurensuche und -sicherung
- ✓ Wiederholtes Aufsuchen der Tatorte und „Klinkenputzen“ im nachbarschaftlichen Umfeld zur Erlangung weiterer Informationen und Ermittlungsansätze
- ✓ Intensiver persönlicher Kontakt zu den Geschädigten zur Vorbeugung und Vermittlung

- von psychischer Unterstützung
- ✓ Wesentlich sind immer wieder Hinweise, die die Polizei von aufmerksamen Anwohnerinnen und Anwohnern erhält!

Prävention und Präsenz.

Der Schwerpunkt der **sicherheitstechnischen Prävention** lag 2016 in der Verhinderung des Wohnungseinbruchdiebstahls. Dazu wurden **1.341 Beratungs- und Informationsveranstaltungen** zur sicherungstechnischen und verhaltensorientierten Prävention durchgeführt. Ganz überwiegend handelte es sich um Individualberatungen zur Sicherung privater Objekte.

In den Einsatz- und Streifendiensten bestehen interne **„Gebietspatenschaften“** zu Wohngebieten, die regelmäßig aufgesucht werden. Diese Zuordnung verpflichtet und führt zur Erhöhung der Polizeipräsenz, der polizeilichen Informations- und Verdachtsgewinnung.

Zusätzliche **Bedarfs- und Sonderdienste** führen anlassunabhängige Präventionsarbeit durch. Hierbei werden Bewohner u. a. auf „Schwachstellen“ bei der Sicherung ihrer Häuser und Wohnungen (z. B. offenstehende Garagen oder auf „Kipp“-stehende Fenster bei Abwesenheit) hingewiesen.



Beispielhafte Präventions-Aktivitäten:

- **Herbstoffensive** zu Beginn der dunklen Jahreszeit“ (30.10.2016) dem bundesweiten „Tag des Einbruchschutzes“: Informationsveranstaltungen zum Einbruchschutz in allen Polizeiinspektionen.
- **Beratungsoffensive** der Polizeiinspektion Göttingen: Öffentliche Informations- und Beratungsveranstaltung an jedem 1. Donnerstag im Monat bei der Polizei mit zertifizierten Handwerksfirmen. Wöchentliches Beratungsangebot am Telefon durch den Beauftragten für Kriminalprävention.
- **Beratungsoffensive** der Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg: Nutzung des Polizeimuseums Nienburg für eine Beratungswoche „Wohnungssicherheit“ im Oktober 2016 durch den Beauftragten für Kriminalprävention.

3.7 Cybercrime. Digitale Spuren.

Die zunehmende Digitalisierung eröffnet in privaten, öffentlichen und unternehmerischen Bereichen eine Vielzahl an Möglichkeiten. Gleichzeitig steigen die informationstechnische Abhängigkeit und die Gefahr von **Cyberstraftaten** unterschiedlichster Form und Intensität. Internet und IT-Infrastrukturen erhalten als Informations- und Kommunikationsmittel nicht nur im Alltag, sondern auch im Kriminalitätsgeschehen eine immer **größere Bedeutung**.

Das Internet kann dabei sowohl **Tatort** als auch **Tatmittel** sein. Denn einerseits sind Datennetze und IT-Infrastrukturen selbst Angriffsziele von Kriminellen und damit Tatort (**Cybercrime im engeren Sinne**, wie Ausspähen von (Konto-) Daten, Computerbetrug, Fälschung beweisbarer Daten). Andererseits können digitale Spuren bzw. das Internet heute beinahe in jedem Deliktsbereich als Tatmittel auftreten (**Cybercrime im weiteren Sinne**). Die vielschichtigen Facetten reichen von der Beleidigung, Bedrohung, Nötigung (mittels z. B. Whatsapp) über verschiedenste Betrugsereien (im Onlinehandel), Erpressung nach illega-

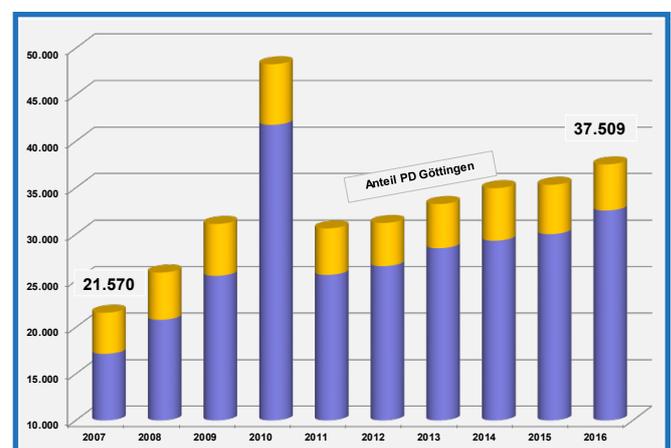
ler Datenverschlüsselung mittels Schadsoftware, kriminelle Geschäfte (wie Waffen- und Rauschgift-handel) über das „Darknet“, die Verbreitung von Kinderpornografie bis hin zu „Hacker“- bzw. Cyberangriffen auf Behörden und Unternehmen.

Die **Dimension der Cybercrime** ist jedoch statistisch kaum darzustellen, da die Polizeiliche Kriminalstatistik – anders als in anderen Deliktsbereichen – aus verschiedenen Gründen lückenhaft ist und die tatsächliche Lage nicht widerspiegelt. So werden beispielsweise bundesweit keine Auslandsstaten erfasst, die oftmals das Bild bestimmen und zu nicht unerheblichen Ermittlungsaufwänden führen.

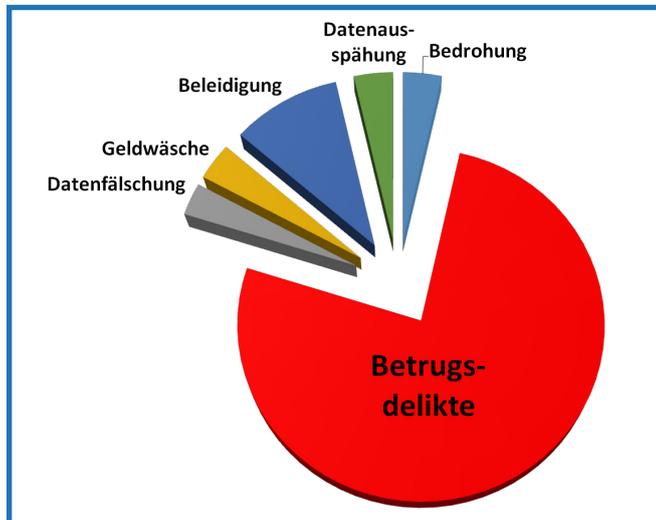
Die Polizei bleibt oft in Unkenntnis von Cyber- bzw. Internetstraftaten, da aus unterschiedlichsten Gründen **keine Anzeige** erstattet wird (z. B. fürchten Unternehmen um ihre Reputation gegenüber Kunden und Geschäftspartnern; Geschädigten kommt es auf die Wiederverfügbar-machung ihrer durch Kriminelle gesperrten Daten und nicht auf die Strafverfolgung an). Nicht selten sind Geschädigte gar nicht in Kenntnis, dass sie tatbetroffen sind, da Computersysteme unerkannt infiltriert werden (z. B. um in ein kriminelles Bot-Netz eingebunden zu werden).

Das Landeskriminalamt Niedersachsen geht im Ergebnis ihrer Forschung von einem sog. Hellfeld von nur etwa 12 % aus. Damit wird nur etwa jede 10 Straftat polizeilich angezeigt.

Fälle „Tatmittel Internet“ – Niedersachsen



In der PD Göttingen stagniert die Fallzahl jährlich mit ca. 5.000 Taten auf konstant hohem Niveau. Die Betrugstaten überwiegen ganz eindeutig.



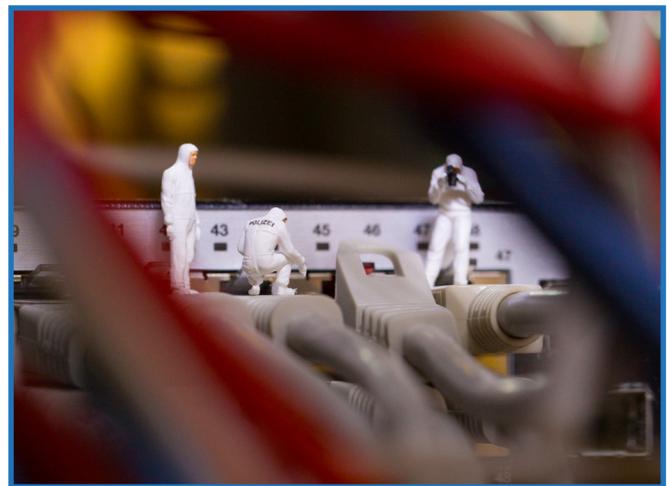
Digitale Kommunikationsmittel können in fast **allen Deliktsbereichen** eine Rolle spielen. Die Themen Cybercrime-Bekämpfung bzw. Cybersicherheit sowie der professionelle Umgang mit digitalen Spuren sind daher zentrale Themen der Landes- und Behördenstrategie. Diese polizeiliche Herausforderung betrifft dauerhaft nicht nur die Ermittlungen, sondern die Polizei insgesamt – von der Anzeigenaufnahme und Sicherung digitaler Spuren bis zur Prävention.

Besondere Ermittlungsumstände:

- Mindestspeicherfristen für Kommunikationsdaten (sog. Vorratsdatenhaltung) sind unzureichend.
- Täter sind äußerst kreativ, arbeiten international, konspirativ und arbeitsteilig.
- Die digitale Welt bietet teilweise „Schlupflöcher“/Anonymität (anonymes Tor-Netzwerk, weitgehend anonymer Zahlendienst „Bitcoin“, Nutzung des „Call-ID-Spoofing“ – täterseitig beliebig gewählte Telefonnummernanzeige im Display des Angerufenen)
- Cybercrime heißt oftmals Umgang mit Massendaten.
- Der Ressourceneinsatz ist vor dem Hintergrund polizeilicher (örtlicher) Zuständigkeiten enorm (Sammelverfahren mit wenigen Geschädigten/Fällen im eigenen Bereich, aber weltweite Ermittlungen).

- Die technischen Entwicklungen und die Dynamik der digitalen Nutzungsmöglichkeiten sind rasant.

Neben dem Anstieg der Kriminalität im virtuellen Raum und den damit verbundenen Problemen eröffnet die digitale Welt aber auch **Ermittlungsmöglichkeiten** in nahezu allen Kriminalitätsbereichen. Es gibt kaum Straftaten, in denen die Nutzung eines Smartphones, eines Computers oder des Internets nicht denkbar ist. Somit lassen sich im digitalen Bereich Spuren als Beweismittel finden, die es zu nutzen gilt.



Um die polizeilichen Möglichkeiten besser zu erkennen und auszuschöpfen wurden zum 01.10.2016 landesweit **„Task Forces“** und **„Teams“** zur Bekämpfung von Cybercrime und zur Bearbeitung digitaler Spuren eingerichtet.

Zusammengefasstes Ziel ist, die Ermittlungstätigkeit zu optimieren und **eine serviceorientierte forensisch-analytische Dienstleistung** für alle relevanten Kriminalitätsbereiche zur Verfügung zu stellen. Die Erkenntnisse aus dem Projektvorhaben werden Basis einer dauerhaften Organisation sein, um den eigenen Ansprüchen und den berechtigten Interessen der Öffentlichkeit an eine auch bei der Bekämpfung von Cybercrime professionell arbeitende Polizei gerecht zu werden.

Die PD Göttingen setzt heute bereits 39 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den **„Task Forces Cybercrime/Digitale Spuren“** der Polizei ein.

spektion Göttingen und Zentralen Kriminalinspektion sowie „**Teams Cybercrime**“ in allen anderen Polizeiinspektionen zur Bekämpfung Cybercrime (im engeren Sinne) bzw. für die Herausforderung „Digitale Spuren“ ein. Darunter sind auch IT-Spezialisten mit Informatikstudium oder vergleichbarem Abschluss.

Die in den „Task Forces“ agierenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Ermittlungen, IT-Forensik und Analyse bearbeiten im Vergleich zu den „Teams“ besonders **herausragende Fälle**. Die Verfahren sind besonders komplex und weisen regelmäßig Züge organisierter, bandenmäßiger Strukturen auf und erfordern deshalb spezielle, auch verdeckte Ermittlungsmaßnahmen (wie z. B. die Serverüberwachung).

Da sich die PD Göttingen bereits seit 2011 mit dem Thema „Cybercrime“ und Qualifikation intensiver beschäftigt hat, verfügen diese über eine besonders fundierte Expertise im IT-Ermittlungsbereich. Im Jahr 2016 wurden neben Beschaffungen der Inspektionen in der PD Göttingen zentral Haushaltsmittel in Höhe von 130.000 EUR eingesetzt, um die **technische Ausstattung** (Netzwerk- und Datenverarbeitungstechnik) zu ergänzen und zu standardisieren.

Im Rahmen eines landesweit einmaligen Stipendiums fördert die PD Göttingen das Auslandsfernstudium „IT-Forensic“ eines Beschäftigten durch Übernahme der Semestergebühren.

Im Zuge eines landesweiten Programms zur Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für neue Kriminalitätsformen wurde von allen Inspektionen der PD Göttingen die Einstellung von (weiteren) **Informatikern** beantragt.

Aktuelle Cybercrime-Präventionshinweise und viele Informationen zur sicheren Internetnutzung enthält der **Ratgeber Internetkriminalität** der Polizei Niedersachsen:

<http://www.polizei-praevention.de>

3.8 Polizeilicher Staatsschutz.

Islamistischer Terrorismus.

Der **Salafismus** ist die derzeit dynamischste islamistische Bewegung weltweit, was sich auch in Niedersachsen bemerkbar macht. So ist das salafistische Personenpotential in Niedersachsen in den letzten Jahren stetig angestiegen und hat sich innerhalb von fünf Jahren nahezu verdoppelt. Der Niedersächsische Verfassungsschutz zählt in Niedersachsen etwa 550 Salafisten (Stand: 05 / 2016). Die Zahl steigt stetig. Der Großteil dieser Personen wird dem politischen und damit nicht dem gewaltbereiten Salafismus zugerechnet. Die Übergänge vom politischen zum jihadistischen Salafismus sind jedoch fließend.

Mit Aufwachen der Anzahl **islamistisch motivierter Gefährder** im Bundesgebiet auf aktuell rund 570 Personen, ist auch in Niedersachsen und im Zuständigkeitsbereich der PD Göttingen eine Zunahme auf etwa 25 Gefährder und Relevante Personen zu verzeichnen. Die Nennung exakter Zahlen zu Gefährdern bzw. Relevanten Personen, wie Kontakt- und Begleitpersonen von Gefährdern, ist auf Ebene der PD Göttingen aus taktischen Gründen nicht angezeigt. Zusammengefasst: Personen werden anhand eines bundeseinheitlichen Kriterienkataloges als Gefährder eingestuft, wenn bestimmte Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass diese eine politisch motivierte Straftat von erheblicher Bedeutung begehen werden. Die diesbezügliche Zuständigkeit liegt entweder bei der PD Göttingen oder dem Landeskriminalamt Niedersachsen.

In Niedersachsen verzeichnen insbesondere die salafistischen Zentren im Umfeld größerer Städte einen regen Zulauf. Dazu gehören auch die Räume **Göttingen** und **Hildesheim**, u.a. mit der salafistisch dominierten Moschee „Deutschsprachiger Islamkreis Hildesheim e.V.“, die am 14.03.2017 verboten wurde.

Die Ingewahrsamnahme von zwei Terrorverdächtigen (27-jähriger Algerier und 22-jähriger Nigerianer) in Göttingen am 09.02.2017 und eines

26-jährigen deutschen gewaltbereiten Islamisten in Northeim am 23.02.2017 belegen die aktuelle Gefahrenlage. Islamistisch motivierte **Terrorbereitschaft** und **reale Anschlagsgefahren** existieren auch im Zuständigkeitsbereich der PD Göttingen.

Aus dem Bereich der PD Göttingen sind **Ausreisen** von Personen, die dem „Islamischen Staat (IS)“ nahestehen, im niedrigen zweistelligen Bereich bekannt. Mutmaßlich nehmen sie an Kampfhandlungen teil oder haben sich bei Selbstmordanschlägen das Leben genommen.

Aus dem Bereich der PD Göttingen lagen Erkenntnisse zu 38 überwiegend jüngeren Personen mit Ausreisep länen, vermuteten bzw. tatsächlichen Ausreisen in Richtung Syrien oder den Irak vor (Stand: 09 / 2016). Einige der ausgereisten Islamisten aus dem Bereich der PD Göttingen sind zwischenzeitlich zurückgekehrt. Diese Personen stellen ein besonderes Gefahrenpotenzial dar. Diesbezügliche Ermittlungsverfahren bzw. Gefahrenermittlungsvorgänge werden durch das Landeskriminalamt Niedersachsen oder Staatschutzdienststellen der PD Göttingen geführt.

Personelle Verstärkung der Staatschutzdienststellen.

„Die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen mit Blick auf den Terrorismus und seine Folgewirkungen sind auch in unserer Region allein durch die salafistischen „Hotspots“ in Hildesheim und Göttingen unmittelbar spürbar und angekommen. Wir haben sofort reagiert, den betroffenen **Staatschutzkommissariaten mehr Personal zugewiesen**, zusätzlich Ermittlungsgruppen für offene und verdeckte polizeiliche Maßnahmen eingesetzt und die Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt Niedersachsen, dem Niedersächsischen Verfassungsschutz und anderen weiter intensiviert“, so Polizeipräsident Lührig.

Politisch motivierte Kriminalität – Rechts.

In der PD Göttingen ist der „Freundeskreis Thüringen / Niedersachsen“ (inzwischen in „Freundeskreis Thügida“ genannt) als ein **rechtspopulistischer Zusammenschluss** insbesondere im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektionen Göttingen und Northeim/Osterode aktiv. Häufige Veranstaltungen erfordern eine hohe Polizeipräsenz.

Asylbewerberinnen und -bewerber sowie deren Unterkünfte lagen im Kontext des Flüchtlingsstroms seit 2015 im Zielspektrum rechter Agitation. Insbesondere Brand- und Sprengstoffdelikte verursachten in einzelnen Fällen eine Gefährdung für Leib und Leben der Bewohnerschaft. Seit Februar 2016 ist mit insgesamt acht Taten, die sich gegen Asylbewerberinnen und -bewerber richteten, ein rückläufiger Trend feststellbar.

Politisch motivierte Kriminalität – Links.

Ein Brennpunkt linksmotivierter Kriminalität besteht weiterhin in der Polizeiinspektion Göttingen, was sich auch in entsprechenden Gewalttaten zeigt. Die **linksmotivierte Kriminalität** im Jahr 2016 nahm im Vergleich zum Jahr 2015 in der PD Göttingen deutlich zu. Dies ist auch auf einen Anstieg in den anderen Inspektionen zurückzuführen, wenn auch in der Höhe nicht mit Göttingen vergleichbar.

„Reichsbürger und Selbstverwalter“.

Auch in der PD Göttingen ist eine Zunahme von Aktivitäten **sog. Reichsbürger und Selbstverwalter** festzustellen. Diese Personen erkennen die Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland nicht an und vertreten gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern die Meinung, sie bräuchten sich nicht an die bestehenden Gesetze zu halten. Übrigens: Bei Vielen ist dies insbesondere dann der Fall, wenn sie Probleme mit Behörden oder Gerichten haben. Sie widersetzen sich selbst

staatlichen Maßnahmen, und das – wie wir im vergangenen Jahr in Sachsen-Anhalt und in Bayern erleben mussten – zum Teil unter Anwendung von Gewalt, in einem Fall am 19.10.2016 in Georgsmünd (Bayern) leider mit tödlichem Ausgang. Allgemein stellen „Reichsbürger“ keine einheitliche Bewegung dar. Sie setzen sich vielmehr aus unabhängig voneinander agierenden Einzelpersonen und Gruppierungen zusammen, die sich in ihrem Wesen zuweilen deutlich unterscheiden. Das Spektrum reicht von politisch interessierten Trachtenvereinen über esoterisch geprägte Gruppen bis hin zu rechtsextremistisch motivierten Personenzusammenschlüssen, die der Beobachtung durch den Verfassungsschutz unterliegen. In Abgrenzung zu der in Niedersachsen bereits seit 2005 als verfassungsfeindlich beobachteten Gruppierung „Exilregierung Deutsches Reich“ vertreten „Reichsbürger und Selbstverwalter“ nicht per se rechtsextremistische Ansichten. Sie können somit nur zum Teil dem Phänomenbereich Rechtsextremismus zugeordnet werden. Gleichwohl sind bei den „Reichsbürgern“ hinreichende tatsächliche Anhaltspunkte für **extremistische Bestrebungen** vorhanden. Allen gemein ist die grundsätzliche Ablehnung der Bundesrepublik Deutschland, die Ablehnung ihrer Gesetze und Normen und ihrer Institutionen. Bei einigen Gruppierungen sowie bei einzelnen Selbstverwaltern kommen neben der Aufstellung kruder Weltverschwörungstheorien auch weitere Ideologeelemente des Rechtsextremismus wie Antisemitismus oder Fremdenfeindlichkeit zum Tragen. Da in aller Regel die Besorgnis besteht, dass diese Personen Verstöße gegen die Rechtsordnung begehen, erfolgt eine **intensive staatschutzpolizeiliche Betrachtung** im Hinblick auf eine ggf. vorhandene Gewaltbereitschaft oder sonstige Gefährdungsaspekte, wie im Kontext waffenrechtlicher Erlaubnisse. Die Zusammenarbeit mit den **Verwaltungsbehörden**, die oftmals zuerst Kenntnis von Personen erhalten, die den Staat und seine Gesetze im vorgenannten Sinne ablehnen und z. B. Ausweispapiere abgeben, ist aus polizeilicher Sicht besonders bedeutsam.

Strategische Maßnahmen.

Strategische Zielsetzung ist, in allen Phänomenbereichen – insbesondere bei der Bekämpfung des islamistischen Terrorismus – interne Arbeitsabläufe so aufeinander abzustimmen, dass gefahrenabwehrrelevante Erkenntnisse rechtzeitig und umfassend gewonnen und zutreffend bewertet werden. Daraus resultierende **Gefahrenbewertungen und -prognosen** sind maßgeblich, um „vor die Lage zu kommen“ und geeignete Maßnahmen zu treffen. Die Früherkennung problematischer Entwicklungen und der Austausch mit anderen Institutionen und Behörden sind wichtiger denn je. Die ständige Optimierung des **Informationsaustausches** mit anderen Sicherheitsbehörden ist insbesondere zur rechtzeitigen Gefahrenerkennung und Generierung von Verdachtsfällen bei der Bekämpfung des islamistischen Terrorismus bedeutsam. Bei erkannten Radikalisierungen bzw. Personen, von denen konkrete Gefahren ausgehen könnten, werden alle tatsächlich und rechtlich zulässigen **Maßnahmen konsequent** getroffen, wie z. B. die Anregung von passentziehenden und ausreisbeschränkenden Maßnahmen.

Taktischstrategische Grundlage für die erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung Politisch motivierter Kriminalität, insbesondere jeglicher Form von Gewaltkriminalität und des islamistischen Terrorismus, bilden detaillierte **Rahmenkonzepte und Handlungsempfehlungen** auf Bundes-, Landes- und Behördenebene.

Neben der engen Kooperation der Sicherheitsbehörden bei der Verfolgung von politisch motivierten Straftaten und der Abwehr von Gefahren ist die intensive Kooperation aller Akteure für **Präventionsansätze**. So muss jungen Menschen, die zu radikalieren drohen, sinnvolle Alternativen aufgezeigt und angeboten werden.

3.9 Polizeiliche Prävention. Für die Gesellschaft.

Besser als Delikte beweiskräftig aufzuklären, ist, Straftaten erst gar nicht geschehen zu lassen. Deshalb kommt der polizeilichen Präventionsarbeit, die als „Chefsache“ in den Polizeiinspektionen organisatorisch wahrgenommen wird, ein **hoher Stellenwert** zu. Polizeiliche Prävention unterstützt auch dabei, mit Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt zu treten und möglicherweise bestehende Berührungspunkte abzubauen. Denn aus der Bevölkerung kommen die wichtigsten Informationen und Hinweise, welche zur Tataufklärung führen. In jeder Polizeiinspektion existiert ein **Präventionsteam**, in denen die Kompetenzen Kriminalprävention, Prävention in Kinder- und Jugendsachen und Verkehrsunfallprävention gebündelt sind. Diese Aufgaben werden durch entsprechende Beauftragte wahrgenommen, die sich an aktuellen Schwerpunktsetzungen, wie dem Wohnungseinbruchdiebstahl, die Mediensicherheit u. a., orientieren.

Im Jahr 2016 wurden in der PD Göttingen **5.441 Präventionsveranstaltungen** durchgeführt. Davon entfielen 1.903 Maßnahmen auf die verhaltensorientierte Prävention, 1.716 Maßnahmen auf die sicherheitstechnische Prävention und 1.828 Aktivitäten auf die Verkehrsprävention. Der Schwerpunkt in der Arbeit mit **Kindern und Jugendlichen** an Schulen lag mit 700 Veranstaltungen bei der Gewaltprävention und Zivilcourage. Zwei **polizeiliche Präventionspuppenbühnen** an den Standorten Göttingen und Hildesheim unterstützen die Präventionsteams der Polizeiinspektionen in Grundschulen zu den Themen Gewalt, Zivilcourage und Mediensicherheit. Die Puppenbühnen hatten im Jahr 2016 insgesamt 135 Aufführungen an Kitas und Schulen und erreichten 6.400 Kinder. Die PD Göttingen setzt bewusst auf die Kompetenz von Diplom-Pädagoginnen. So konnten zwei Polizeivollzugsbeamte wieder im Einsatz- und Streifendienst eingesetzt werden.

Die **Beauftragten für Kriminalprävention** wurden in 40 Fällen zur Erstellung von Sicher-

heitskonzepten, z. B. an Schulen, herangezogen. Die polizeiliche Prävention stellt einen verlässlichen Motor und Unterstützer dar. Auf Grundlage polizeilicher Lageentwicklungen, -bewertung und Spezialwissen werden Kommunen präventiv beraten und können eigene Aktivitäten entfalten. Die Polizeidienststellen der PD Göttingen arbeiten im Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Prävention mit **34 kommunalen Präventionsräten** zusammen. Für alle Gremien stehen Ansprechpartner der Präventionsteams oder der örtlichen Dienststellen zur Verfügung. Die Dienststellen beteiligten sich im Netzwerk kommunaler Prävention mit 150 Veranstaltungen am **Thema Zuwanderung**. Die Präventionsteams pflegen den Kontakt zu Opferberatungsstellen und kooperieren mit Fachinstitutionen zu den Themen Gewaltprävention, Sucht und Drogen, Häusliche Gewalt und Cybercrime.



Auf Behördenebene wird die Zusammenarbeit mit der **Landesschulbehörde** in den Regionalstandorten Braunschweig und Hannover weiter intensiviert. Aktuell wird die Zusammenarbeit mit den Krisen- und Notfallteams zur psychologischen Unterstützung der Schulen bei außergewöhnlich belastenden Ereignissen ausgebaut. Die Fortbildung der Mobbing-Interventions-Teams auf Ebene der **Landkreise** wird unterstützt. Seit 2015 werden Präventions- und Informationsmaßnahmen zu Themen der **Politisch motivierten Kriminalität** in Form von Vorträgen und Beratungen zu Islamismus / Salafismus durchgeführt. Zielgruppe sind u. a. Pädagogen, Arbeitsagenturen, Landkreisbehörden, Amtsgerichte und Landesaufnahmebehörden. Schulen werden darin unterstützt, Jugendliche

für die Gefahren der Radikalisierung durch z.B. Hassprediger aufzuklären. Für diese Präventionsmaßnahmen sind Ansprechpartner in den Fachkommissariaten Staatsschutz benannt.

Interkultureller Dialog.

Seit dem 01.10.2015 hat die PD Göttingen eine Stelle für interkulturelle Kommunikation, die zunächst befristet eingerichtet ist. Seit 01.10.2016 nimmt eine Beschäftigte mit ausgeprägter **interkultureller Kompetenz** und spezifischer Erfahrung diese Aufgabe wahr. Mit dieser Funktion hat sich die PD Göttingen insbesondere auf die Zuwanderungssituation professionell eingestellt. Denn: Dialog und Kommunikation setzen Verständnis und Verstehen voraus. So ist Ziel dieser Einrichtung, **Vertrauen** zu schaffen, zum Abbau von Vorurteilen, Misstrauen und Ängsten sowohl bei der Polizei als auch bei den Migrantinnen und Migranten beizutragen. Darüber hinaus ist es das Ansinnen, durch vertrauensbildende Maßnahmen bei Personen aus einem anderen Kulturkreis die polizeilichen Tätigkeiten zu erleichtern. Damit steht die Sachbearbeiterin für interkulturellen Dialog sowohl den Kolleginnen und Kollegen als auch der Öffentlichkeit zur **Beratung** und **Unterstützung** zur Verfügung.

4. Notruf 110. Wir sind da und helfen.

Das **Notruf- und Einsatzmanagement** der PD Göttingen erfolgt rund um die Uhr an jedem Tag des Jahres in der Lage- und Führungszentrale „Weser“ in Göttingen und der Einsatzleitstelle „Süntel“ in Hameln.

In den beiden Leitstellen „Weser“ (zuständig für die Polizeiinspektionen Göttingen und Norheim/Osterode) und „Süntel“ (zuständig für die Polizeiinspektionen Hameln-Pyrmont/Holzminden, Hildesheim und Nienburg/Schaumburg) sind insgesamt 68 operativ tätige **Mitarbeiter/-innen** (einschl. Datenabfragen) eingesetzt.

Eingegangene **Notrufe (110)** im Jahr 2016:

rd. 189.000	
davon „Weser“	ca. 82.000
davon „Süntel“	ca. 106.000

(→ durchschnittlich alle 2 bis 3 Minuten in 24 Std. an 365 Tagen ein Notruf)

Durchgeführte **Einsätze** (nicht jedem Einsatz geht ein Notruf voraus, z. B. bei Meldungen direkt bei der Wache oder eigeninitiativen Feststellungen):

rd. 211.000	
davon „Weser“	ca. 87.000
davon „Süntel“	ca. 124.000

Modernes Einsatzmanagement.

Mit Unterstützung einer komplexen Software ist von den Leitstellen aus eine präzise Einsatzdisposition gewährleistet. Bei Notrufeingängen über Mobilfunktelefon kann der Standort anhand des Abstrahlwinkels des entsprechenden Funkmastes eingegrenzt und angezeigt werden. Aufgrund der Größe des Zuständigkeitsbereiches kann das Personal für die Einsatzdisposition verständlicherweise keine vollständige Ortsdetailkenntnis haben. Mittels dieser technischen Lösung wird dieser Umstand mehr als kompensiert.



5. Polizeidirektion Göttingen – präsent vor Ort.

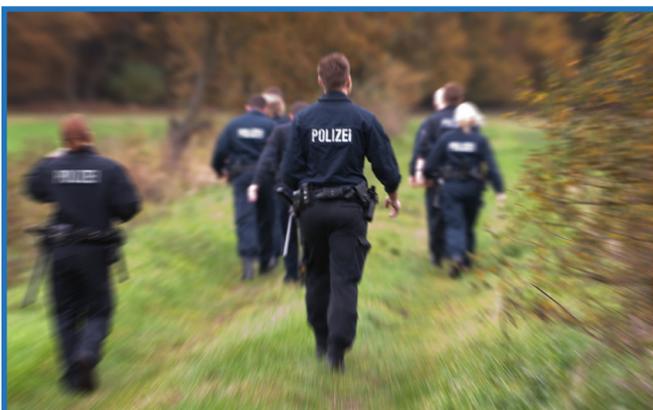
Die flächendeckende Polizeipräsenz ist ein entscheidender Faktor bei der professionellen Aufgabenbewältigung. Polizei muss sichtbar sein, um bei Gefahr und Kriminalität rasch eingreifen zu können und das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung zu stärken.

In einer Flächenpolizeibehörde kann verständlicherweise nicht immer und überall ein Funkstreifenwagen zugegen sein. Aber wir erreichen in der PD Göttingen durch ständige Erreichbarkeit in Sofortlagen und optimierte Reaktions- und Interventionsfähigkeiten eine **sehr hohe Verfügbarkeit**.

Die nächstgelegene Polizeidienststelle ist, egal von welchem Standort betrachtet, in einem Radius von ungefähr 20 Kilometern gelegen. Jeder Einsatzort ist im ungünstigsten Fall in spätestens 20 Minuten erreichbar.

Um directionsweit einen einheitlichen Grad an Flächenpräsenz zu gewährleisten, sind Standorte mit „Rund-um-die-Uhr-Diensten“ wichtig. Die PD Göttingen verfügt von Hann. Münden im Süden bis Hoya im Norden über insgesamt **27 Standorte mit Rund-um-die-Uhr-Diensten**.

Vielseitige Aufgaben.



Der polizeiliche Alltag ist neben der Kriminalitätsbekämpfung von unterschiedlichsten Einsatzanlässen geprägt. Die Aufgaben der Gefah-

renabwehr, insbesondere der Schutz vor einer Eigen- oder Fremdgefährdung, erfordert dabei oftmals ein sofortiges Handeln der Polizei.

Auszug gefahrenabwehrender Maßnahmen im Jahr 2016:

- ✓ Unterbringung von Personen im polizeilichen **Gewahrsam** (Gesamtzahl strafprozessualer Festnahmen und gefahrenabwehrrechtlicher Gewahrsamnahmen, da eine Differenzierung nicht möglich ist): **2.076**
- ✓ Such- und Fahndungsmaßnahmen in Verbindung mit **Vermisstenanzeigen**: **1.828**
- ✓ **Kontrollen** von Personen und Kraftfahrzeugen im öffentlichen Verkehrsraum zur Verhütung von Straftaten von erheblicher Bedeutung u. a. mit internationalem Bezug: **3.769 Kontrollierte Personen** innerhalb der Kontrollen: **6.751**
- ✓ **Erkennungsdienstliche Behandlungen** von Personen aufgrund einer positiven Wiederholungsprognose: **2.390**
- ✓ Überprüfungen nach **Alarmauslösungen** (Kraftfahrzeugalarme ausgenommen): **4.462**



Besondere Einsätze fordern. Wir sind bereit.

Im Jahr 2016 wurden in der PD Göttingen insgesamt **107.500 Einsatzstunden** im Rahmen besonderer Einsätze (sog. geschlossenen Einsätze mit einer Stärke von mind. 7 Beamtinnen/Beamten plus einer Leitung) und damit außerhalb des Alltages geleistet. Ein Zeiteinsatz für die Vor- und Nachbereitung der Einsätze ist hierbei nicht berücksichtigt.

Herausragende Einsatzanlässe:

- Landesturnfest in Göttingen: 1.300 Einsatzstunden
- Fußball Europameisterschaft 2016 (Public Viewing): 2.400 Einsatzstunden
- Versammlungen im Zusammenhang „Rechts“: 14.700 Einsatzstunden
- Einsätze im Zusammenhang mit Asylbewerbern (einschl. Schutzmaßnahmen): 37.900 Einsatzstunden

Darüber hinaus sind aus Einsatzsicht die Durchsuchungsaktion zur Vorbereitung eines Vereinsverbotes des „Deutschsprachigen Islamkreises Hildesheim e. V. (DIK)“ am 28.10.2016 und umfassende (länderübergreifende) Kontrollaktivitäten in allen Polizeiinspektionen zur Bekämpfung der Eigentumskriminalität besonders erwähnenswert.



Länderübergreifende Sicherheitskooperationen.

Wir sind dabei und gestalten mit.

Zur Intensivierung der länderübergreifenden polizeilichen Zusammenarbeit im grenznahen Bereich besteht seit 2008 eine **Sicherheitskooperation zwischen den Ländern Niedersachsen (PD Göttingen), Hessen, Thüringen und Sachsen-Anhalt**. Auf Behördenebene wurde dazu eine regionale Koordinierungsgruppe aus der PD Göttingen, dem Polizeipräsidium Nordhessen, der PD Nordhausen sowie den Polizeidirektionen Sachsen-Anhalt Nord und Sachsen-Anhalt-Süd eingerichtet.

Die gemeinsame Zusammenarbeit ist von folgenden Aktivitäten gekennzeichnet:

- Arbeitsbesprechungen
- Großkontrollen im Rahmen länderübergreifender Kontrolltage
- Verkehrsaktionstage
- Zusammenarbeit bei grenznahen und/oder -übergreifenden Einsatzlagen

6. Verkehr – sicher unterwegs.

Sicherheit im Straßenverkehr ist den Menschen ein wichtiges Grundbedürfnis und Merkmal individueller **Lebensqualität**. Die präventive und repressive Verkehrssicherheitsarbeit der PD Göttingen hat deshalb einen hohen Stellenwert. Ziel ist der Schutz des Lebens und die Verhinderung schwerer Unfallfolgen. Sowohl die **vorbeugende Arbeit** als auch die **Ahndung** von Verkehrsverstößen orientiert sich in der PD Göttingen eng an den Ursachen und Zusammenhängen schwerer Verkehrsunfallgeschehen und damit an der öffentlichen Interessenlage. Die Grundlage bilden fortwährende Analysen zu kritischen Orten, Zeiten und besonders betroffenen Zielgruppen. Auf dieser Basis werden polizeiliche Ressourcen vorrangig mit Blick auf besonders unfallbelastete Strecken und auffällige Personengruppen eingesetzt. Im Mittelpunkt polizeilicher Präventions- und Repressionsmaßnahmen zur Reduzierung von Verkehrsunfällen und deren Folgen stehen die Stärkung des **Verantwortungsbewusstseins** und gegenseitige **Rücksichtnahme**. Die PD Göttingen verfährt nach einer ganzheitlich und integrativ ausgerichteten Strategie und hat für die einzelnen Maßnahmen ein Gesamtkonzept entwickelt.



6.1 Verkehrsunfallstatistik.

Im Mittelpunkt der Betrachtung steht bei der Verkehrssicherheit die Zahl schwer verletzter und getöteter Unfallopfer.

	2015	2016
Polizeilich registrierte Verkehrsunfälle:	32.929	33.302
Getötete:	74	66
Schwerverletzte:	1.040	952
Unfallbeteiligte Kinder und Jugendliche (bis 17 Jahre):	1.126	1.116
Unfallbeteiligte Motorradfahrer:	1.174	1.135
Unfallursache Alkohol:	426	442
Betäubungsmittel/Medikamente:	66	78

6.2 Verkehrsunfallprävention. Aufklärung durch Information.

Aufgrund einschlägiger Zuständigkeiten sowie Expertise zum Unfallgeschehen und Risikoverhalten auf der Straße ist die Polizei primär Initiator der Verkehrsunfallprävention. Ausgangspunkt der präventiven Polizeiarbeit im Straßenverkehr ist das Ergebnis der **Verkehrsunfallanalyse** zu Gefahrenpunkten, Risikogruppen und gefahrenträchtigen Verhaltensweisen.

Vorbeugende Maßnahmen der PD Göttingen finden demzufolge vorrangig zu folgenden **Themen** und **Zielgruppen** statt: allgemeines Verkehrsrecht, Kinder im Straßenverkehr (u. a. Fahrradausbildung/-prüfung), „junge Fahrer/-innen“, Senioren im Straßenverkehr, Kinderrückhaltesysteme, Schulwegsicherheit, Verkehrsplanung, Krafträder und Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“.

Insgesamt wurden im Jahr 2016 **1.827 Maßnahmen**, wie Beratungen, Vorträge, Ausstellungen, Gremienarbeit, Projekte und einzelne Aktionen, bei rund **68.000 Adressaten** durchgeführt.



6.3 Verkehrsüberwachung. Ahndung und Einsicht.

Die polizeiliche Überwachung und Sanktionierung von Verkehrsverstößen konzentriert sich auf die Hauptunfallursachen und richtet sich am lokalen **Verkehrsunfallgeschehen** aus. Ziel ist, das subjektive Entdeckungsrisiko zu erhöhen, um damit zur Einhaltung der Verkehrsregeln und Unfallvermeidung beizutragen.

Mit intensiver **Öffentlichkeitsarbeit** werden die polizeilichen Maßnahmen begleitet. Mit Informationen für die Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer wird um deren Akzeptanz für die Notwendigkeit von Kontrollen geworben und an die Einhaltung der Verkehrsregeln appelliert. Studien zeigen, dass die Wahrnehmung einer erhöhten Überwachungsintensität der Polizei mit dem subjektiven Entdeckungsrisiko korrespondiert und schließlich zur Beachtung der Straßenverkehrsordnung beiträgt.

Im Mittelpunkt der Kontroll- und insbesondere Überwachungsmaßnahmen stehen die erkannten **Hauptunfallursachen**

- zu hohe Geschwindigkeit
- Alkohol- und Drogenbeeinflussung
- Ablenkung durch Mobiltelefon.

Hauptzielgruppen bilden aktuell Fahranfänger, Senioren und Motorradfahrer.

Um die Sicherheitsarbeit bei Motorradfahrern zu stärken, wurde in der PD Göttingen am 01.04.2016 die direktionsweite „**Spezialisierte Kontrollgruppe Krad**“ eingerichtet. Ziel ist die Reduzierung von Unfällen mit schweren Unfallfolgen und die Überwachung technischer Verän-

derungen durch Verfolgung und Aufklärung. Die spezialisierte Aufrufeinheit ist in regionale und saisonale Schwerpunktaktionen, wie der länderübergreifenden Kampagne „Sicher durch den Harz“ (Motorradprävention), eingebunden und wird auch landesweit aufgrund der vorhandenen Expertise angefordert. In den wenigen Monaten des Bestehens fanden bereits **13 Kontrollaktionen** statt.

Die PD Göttingen beteiligt sich an gemeinsamen Großkontrollen im **europäischen Netzwerk** (TISPOL - European Traffic Police Network). Im Jahr 2016 wurden **7 Kontrollen** im Verbund mit angrenzenden Bundesländern der PD Göttingen im Rahmen einer bestehenden Sicherheitskooperation, u. a. im Bereich der Bundesautobahn 7, durchgeführt. Im Vordergrund dieser und weiterer, in eigener Zuständigkeit initiierten Kontrollen stand die Ahndung von Verstößen zu den Hauptunfallursachen.

Festgestellte Verkehrsverstöße. Auf einen Blick.

	2015	2016
Blutproben (Alkohol, Drogen, Medikamente):	1.935	1.895
Geschwindigkeitsüberschreitungen insgesamt:	54.552	63.463
davon <u>mit</u> Anhalten:	17.915	17.352
Handy-Verstöße:	k.A.	5.469

Verkehrssicherheitswochen.

Neben der Verkehrssicherheitsarbeit im Rahmen von Einzelaktionen und alltäglichen Maßnahmen fanden im Jahr 2016 in den Polizeiinspektionen insgesamt **13 „Verkehrssicherheitswochen“** statt. Inhaltliche Schwerpunkte der sowohl präventiv als auch repressiv ausgerichteten Veranstaltungen waren die Hauptunfallursachen Geschwindigkeit, Alkohol, Drogen und Handy sowie die Themen „Schulwegsicherheit“, „Kinder-Rückhaltesysteme“, „Gurt“, „Zweiräder“ und „Lkw“.



7. Moderne Technik. Wir nutzen sie.

Moderne Technik erleichtert in vielen Lebens- und Berufsbereichen die Arbeit. Der Polizei hilft sie, effektiver, schneller und bürgerfreundlicher zu arbeiten, einen Beitrag zur Umweltfreundlichkeit zu leisten und mit der Zeit zu gehen. Der Einsatz von Technik, wie mobile Kommunikationsgeräte, die im privaten Bereich nicht mehr weg zu denken ist, tragen nicht nur zu einer **besseren Leistungsfähigkeit** bei, sondern erhöhen auch die **Attraktivität als Arbeitgeber**.

Bei alledem ist wichtig, dass die polizeilichen Anforderungen an rechtliche Rahmenbedingungen, den Datenschutz und die Informationssicherheit, die verständlicherweise im Vergleich zu den meisten anderen Lebensbereichen höher und komplexer ausfallen, immer eingehalten werden.

Nachfolgend sind beispielhaft landesweit genutzte technische Entwicklungen und künftige Vorhaben dargestellt, von denen die PD Göttingen profitiert.

Sichere mobile Kommunikation.

Niedersachsen ist bundesweit Vorreiter und führend bei der polizeilichen Nutzung von mobilen Kommunikationsgeräten. Mobile Endgeräte werden bei der Polizei, die bei ihrer Aufgabenbewältigung stark durch Mobilität geprägt ist, immer wichtiger.

Deshalb wurden erste **Tablets** bereits 2015 im Rahmen eines Pilotprojektes in Niedersachsen eingeführt. In der Praxis wurden die Geräte im Einsatz- und Streifendienst, die unter anderem zur Anlage und Bearbeitung von Vorgängen sowie Abfrage von z. B. Fahndungs- und Verkehrsdaten (beim Kraftfahrtbundesamt) nutzbar sind, mit sehr positivem Ergebnis getestet. Spezielle Einsatzkräfte können auf ihren Geräten den jeweiligen Standort in einer Karte visuell darstellen. Dienstliche Mail-Accounts sind von überall abruf- und bearbeitbar. Die bestehenden und noch denkbaren mobilen Einsatzmöglichkeiten der Geräte sind enorm. Die direkte Vorgangserfassung vor Ort und damit der (teilweise) Ersatz des sog. Merkbuches, in dem handschriftliche Aufzeichnungen geführt werden, sind keine Zukunftsvision mehr.

Künftig sollen eigene Apps für die Geräte entwickelt werden. Ein Messenger-Dienst für die mobilen Endgeräte ist ebenfalls in Planung. Aktuell sind in der PD Göttingen **96 mobile Geräte**, Tablets und Smartphones, im Einsatz.

Der Digitalfunk.

Der Digitalfunk wurde im Bereich der PD Göttingen im Januar 2014 in Betrieb genommen und ist seit dem ein zuverlässiges Kommunikationsmittel für alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS). Für die polizeiliche Einsatzbewältigung werden in der gesamten PD Göttingen über **1.800 Digitalfunkgeräte** eingesetzt. Als „Ansprechpartner vor Ort“ sowohl für polizeiliche als auch für kommunale Digitalfunknutzerinnen und -nutzer wurde im Jahr 2015 eine **Taktisch-Technische Betriebsstelle** in der PD Göttingen eingerichtet. Diese stellt ein

Bindeglied zur Autorisierten Stelle Digitalfunk Niedersachsen (ASDN) dar.

Mobilität.

14 x zum Mond und zurück.



Die PD Göttingen verfügte im Jahr 2016 über **546 Dienstfahrzeuge** mit einer Jahresgesamtleistung von **10.65 Mio. Kilometern**. Damit haben wir für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in der PD Göttingen fast 14 Mal die die Strecke von der Erde zum Mond und retour zurückgelegt! Diese Leistung verursachte Kosten in Höhe von etwa **2 Mio. EUR** und macht damit einen Anteil am Gesamthaushalt der PD Göttingen von rund 17 % aus.

Elektrisch unterwegs.

Die PD Göttingen verfügt zurzeit über **11 Elektrofahrzeuge** (davon 7 mit Hybrid-Antrieb) sowie **7 Pedelecs**. Für das Jahr 2017 sind weitere Beschaffungen im Rahmen des neuen Landesprojektes „lautlos & einsatzbereit“ zur Ausweitung der Elektromobilität geplant.



Schutz und Eigensicherung. Gewalt gegen Polizei.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt **374 Gewaltdelikte gegen Polizeibeamtinnen und -beamte** in Ausübung ihres Dienstes begangen. Damit ist im Vergleich zum Jahr 2015 ein Anstieg um 39 Delikte (plus 11,6%) zu verzeichnen. In der Mehrzahl handelte es sich um Widerstände (209 Fälle) und Körperverletzungen (133 Fälle). Die bereits für das Jahr 2015 festgestellte Entwicklung des Anstiegs von Delikten, die sich direkt gegen die körperliche Unversehrtheit der einschreitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richten, setzte sich damit fort. Im Jahr 2016 waren in 62 Fällen Kolleginnen und Kollegen aufgrund Gewalteinwirkung Dritter zumindest zeitweise **nicht dienstfähig**. Sie standen damit den Bürgerinnen und Bürgern für 156 Tage (oder 1.248 Stunden) nicht zur Verfügung.

Wesentlich:

- Zunahme der Körperverletzungsdelikte zum Nachteil polizeilicher Einsatzkräfte in den letzten Jahren um nahezu 30 % (2014: 103; 2016: 133)
- Tathandlungen dienen nicht mehr nur primär der Verhinderung der Durchsetzung von Maßnahmen
- Beamte berichten daneben von zunehmender Respektlosigkeit

Erwartungsgemäß sind die eher urban geprägten Inspektionen Göttingen (128 Taten) und Hildesheim (91 Taten) stärker betroffen als die ländlich geprägten Zuständigkeitsbereiche.

Beispielhafte **Maßnahmen** zum Schutz der Beamtinnen und Beamten:

- Intensivierung des Systematischen Einsatztrainings; hierdurch werden die Einsatzkräfte auch befähigt, durch gezielte Abwehrhandlungen und Zwangsmaßnahmen Angriffen zu begegnen.
- Die PD Göttingen macht grundsätzlich bereits bei jeder Form von Beleidigung vom Strafantragsrecht der Behörde Gebrauch.
- Bei Verletzungen der Einsatzkräfte werden die Täter sowohl für die Behandlungskosten als auch den Dienstausfall in Regress genommen.

Gut gerüstet.

In Anbetracht der vielfältigen Herausforderungen gilt es, vorhandene **technische Möglichkeiten** zur Unterstützung der polizeilichen Aufgabenwahrnehmung zielgerichtet und effektiv einzubeziehen. Dazu gehört auch der Schutz der Einsatzkräfte, ob im geschlossenen Einsatz oder im Einsatz- und Streifendienst sowohl in der Alltagsarbeit als insbesondere auch in Lagen mit erkennbar erhöhter Eigengefährdung. Zum Schutz der Polizeibeamtinnen und -beamten vor Gewalt begann niedersachsenweit im Dezember 2016 die Pilotierung des Einsatzes von **Bodycams** in den Flächendirektionen. Die zuschaltbare Videoaufzeichnung mittels kleiner Kamera dient vorrangig der Eigensicherung. Sie kann aber auch Ermittlungen dienlich sein.

Für alle blau-silbernen Funkstreifenwagen und Streifenwagen der Diensthundeführergruppen wurden **ballistische Westen** der höchsten Schutzklasse 4 beschafft und ausgeliefert. Diese ergänzen den Schutz durch der seit jeher vorhandenen persönlichen Unterziehschutzwesten aller Einsatzkräfte. **Rescue-Tools** (Nothilfetaschenmesser) wurden eingeführt.



Beispielhafte Planungen 2017:

- Landesweite Aufstockung des Bestandes um weitere **ballistische Plattenträger** (Schutzklasse 4) für weitere Dienstfahrzeuge
- Einführung neuer **Körperschutzwesten** mit höherem Stichschutz für bestimmte Einsatzkräfte
- Ausstattung von Funkstreifenwagen mit **ballistischen Einsatzhelmen** (Schutzklasse 2)
- Ergänzung vorhandener Maschinenpistolen um **Zielpunktvisiere**

8. Soziale Medien. Facebook, Twitter & CO. Wir sind dabei.

Die Polizei Niedersachsen twittert jetzt auch. Seit dem 25.07.2016 – und damit 3 Tage nach dem Amoklauf von München – hat das niedersächsische Innenministerium allen Polizeidirektionen ab sofort die Twitter-Freigabe erteilt. Twitter wird als Kommunikationsmittel zwischen Polizei und Bevölkerung genutzt. Social Media ist für uns aber nicht neu. Bereits seit 2012 betreibt die PD Göttingen eine Facebook-Fanpage. Hier werden allgemeine Themen wie Presseinformationen, Vermisstensachen, Fahndungen, Präventionsthemen oder Verkehrsinformationen gepostet. Darüber hinaus wird temporär bei Sonderlagen – in erster Linie versammlungsrechtliche Aktionen – die Facebook-Fanpage „PD Göttingen aktuell“ zur taktischen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Darüber wird die Bevölkerung unmittelbar über polizeiliche Maßnahmen informiert. Zudem besteht die Möglichkeit, online persönlich mit der Polizei in Kontakt zu treten. Da soziale Medien zunehmend an Bedeutung gewinnen und aus dem Alltag insbesondere jüngerer Menschen nicht mehr wegzudenken sind, sollte und wird sich die Polizei in diesem Bereich breiter aufstellen als bisher. Der endgültige Erlass des Innenministeriums zur Twitter-Nutzung folgte am 30.08.2016. Die PD Göttingen legte daraufhin zunächst einen Twitter-Account direktionsweit an und ging erstmalig am 10.09.2016 zwecks Einsatzbegleitung anlässlich einer NPD-Kundgebung mit diversen Protestveranstaltungen mit dem Account Namen „Polizei Göttingen“ online. Seitdem wird dieser Account durchgehend betreut. Seit dem 01.12.2016 betreiben alle Standorte der Inspektionen sowie darüber hinaus auch die Polizeikommissariate Holzminden, Osterode und Stadthagen jeweils einen eigenen Twitter-Account. Der Account „Polizei Göttingen“ wurde von der PD an die PI Göttingen „übergeben“. Seitdem gehen direktionsweit flächendeckend „Tweets“ in die Lande. Die Anzahl der sogenannten Follower ist unterschiedlich hoch. Eine Nutzung von Facebook und anderer sozialer Netzwerke auf Inspektions-Ebene befindet sich in der Diskussion. Da die Nutzung „neuer Medien“

zusätzlich betrieben wird, ohne die „herkömmliche“ Medienarbeit zu vernachlässigen, ist der beschrittene Weg in jedem Fall ein Gewinn. „Wir hoffen zwar, dass wir soziale Medien niemals in einer wirklichen Krisensituation nutzen müssen, aber Ereignisse wie der Amok-Lauf von München und der Terroranschlag von Berlin haben gezeigt, dass dieser Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zwingend bedient werden muss und aus dem Aufgabenbereich der Polizei nicht mehr wegzudenken ist“, sagt Uwe Lührig, Präsident der PD Göttingen.

https://twitter.com/polizei_goe

Öffentlichkeitsfahndung via Internet.

Die gesellschaftliche Bedeutung und die schnelle Erreichbarkeit großer Adressatenkreise sozialer Netzwerke im Internet eröffnen auch der Polizei neue Möglichkeiten der Fahndung. Zwei zentrale Fahndungsseiten der Polizei Niedersachsen werden durch das Landeskriminalamt Niedersachsen auf Facebook (seit 06 / 2012) und Twitter (seit 12 / 2015) betrieben (Erreichbarkeit siehe Rückseite des vorliegenden Berichts). Damit wird öffentlich nach Zeugen und Beschuldigten aufgerufen. Die eigentlichen polizeilichen Informationen und personenbezogenen Daten werden ausschließlich auf polizeieigenen Servern und Internetseiten veröffentlicht. Diese Internetartikel sind mit den sozialen Netzwerken als Beitrag verlinkt. Soziale Medien werden somit nicht unmittelbar zu hoheitlichem Tätigwerden genutzt. Den Vorgaben des Datenschutzes wird Rechnung damit getragen. Zur Öffentlichkeitsfahndung dürfen nur herausragende Fälle eingestellt werden, zu denen ein justizieller Beschluss vorliegt.

Zu beachten sind

- die Schwere des Delikts
- die Schadenshöhe und das Ausmaß
- die Gefahr für (bedeutende) Individualrechtegüter, wie Leib und Leben
- eine mögliche Verunsicherung in der Bevölkerung (Sicherheitsgefühl)
- die politische Bedeutung
- ein besonderes öffentliches Interesse/die Medienlage

Kommentierungen zu polizeilichen Beiträgen, die Straftatbestände verwirklichen oder gegen ethische und moralische Grundsätze verstoßen, werden gesichert und gelöscht. Bei Verdacht einer Straftat wird in jedem Fall ein entsprechendes Ermittlungsverfahren eingeleitet. Erfolgt die Löschung aufgrund einer erfolgreichen Fahndung, wird dies mit einer polizeilichen Pressemeldung auch in den Sozialen Netzwerken veröffentlicht. Hierdurch wird einerseits den Usern für ihr Engagement gedankt, zudem wird die Polizeiarbeit transparenter und durch die Berichterstattung eine größere Bürgernähe erreicht.

<http://www.polizei-nds.de/fahndung/>

9. Gestern. Heute. Morgen. Zeichen der Zeit erkannt.

9.1 Personaleinsatz.

Die PD Göttingen ist ein attraktiver Arbeitgeber, der Aspekte, wie beispielsweise Diversität, Gleichstellung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Gesundheitsmanagement und Vorgesetzten-einschätzung (durch die Mitarbeiterschaft) lebt. Zum Stichtag 04.10.2016 waren folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der PD Göttingen für die Gewährleistung der Sicherheit tätig:

2.411 Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte (umgerechnet: 2.288 Vollzeiteinheiten)

Durchschnittsalter Polizeivollzug: 46,06 Jahre

Prozentuale Verteilung Polizeivollzug:
Frauen – 23,06 % / Männer – 76,94 %

Mitarbeiter/-innen in Teilzeit: 350 (davon 10,86 % Männer)

43 Verwaltungsbeamtinnen und -beamte (umgerechnet: 39 Vollzeiteinheiten)

445 Tarifbeschäftigte (umgerechnet: 363 Vollzeiteinheiten)

9.2 Nachwuchsgewinnung.

Aufgrund steigender Pensionierungszahlen besteht in der PD Göttingen aktuell und auch in den nächsten Jahren ein **hoher Bedarf** an jungen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. So wurden im Jahr 2016 insgesamt 131 Polizeianwärterinnen und -anwärter in der PD Göttingen eingestellt. Insbesondere freuen wir uns, dass wir 16 Bewerberinnen und Bewerber mit Realschulabschluss, welche die Fachhochschulreife an einer Fachoberschule erwerben, für den Weg über die Fachoberschule gewinnen konnten. Aufgrund der geographischen Ausdehnung unserer Behörde sind wir auch sehr an Bewerberinnen und Bewerbern interessiert, die ihren Dienst zukünftig in den Landkreisen Nienburg, Schaumburg, Hameln und Holzminden versehen möchten. Alle Informationen zu den Einstellungs Voraussetzungen, dem Einstellungsverfahren und dem Studium können im Internet unter

www.polizei-studium.de

abgerufen bzw. bei der PD Göttingen erfragt werden.

9.3 Organisationsuntersuchung Polizeidirektion Göttingen.

Die PD Göttingen hat sich im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung als einzige Flächenbehörde in Niedersachsen entschlossen, mit Beginn des Jahres 2014 eine vertiefende **Untersuchung** der gesamten **Aufbau- und Ablauforganisation** durchzuführen. An diesem Projekt waren über einen Zeitraum von 1 ½ Jahren mehr als 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter der Leitung von PVP Wiesendorf beteiligt.

Im Rahmen dieser strategischen Maßnahme wurden die Arbeitsinhalte und -abläufe sowie die Organisation im Hinblick auf

- die vielfältigen gesellschaftlichen und organisatorischen Veränderungen,
- sich verändernde Kriminalitätsformen,
- eine heterogenere Gesellschaft sowie
- steigenden Herausforderungen an die Polizei überprüft.

Dabei standen Fragen wie „Welche Folgen und Auswirkungen hat der demografische Wandel auf die polizeiliche Arbeit?“, „Wie können wir professionell auf den Terrorismus oder Salafismus reagieren?“, „Welche Veränderungen müssen wir vornehmen, um das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung durch eine angemessene Präsenz zu stärken?“ auf der Agenda. Auf diese und andere Aspekte hat die Organisationsuntersuchung äußerst sinnhafte Antworten gefunden.

So ist es in der Folge beispielsweise zu einer Auflösung der „Technischen Ermittlungsgruppe Umwelt (TEGU)“ am Sitz der PI Hildesheim oder des Verkehrsunfalldienstes in der PI Göttingen gekommen. Weiter wurden die Diensthundeführergruppen der Direktion sowie die Fortbildungsstützpunkte unmittelbar an die Inspektionen angebunden. Das führt in einer Wechselwirkung zu der personellen Stärkung der Einsatz- und Streifendienste und damit zu einer **Erhöhung der Präsenz und Interventionsfähigkeit** der operativen Bereiche. **Keine Dienststelle** im Zuständigkeitsbereich der PD Göttingen wurde und wird **geschlossen**.

Deutlich geworden ist aber auch, dass sich die PD Göttingen stärker auf ihre Kernaufgaben und -kompetenzen fokussieren muss. So sind Kleinst-Polizeistationen oftmals Anlaufstelle für zivilrechtliche Belange und Anliegen, die vorrangig in die Zuständigkeit der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr- bzw. Verwaltungsbehörden fallen. Aufgrund dessen sind im Einzelfall Bürger-Servicezeiten der Polizei angepasst worden.

Auch ist es teilweise erforderlich, kleinere Dienststellen personell und technisch so zu organisieren, dass alle Beamtinnen und Beamten als Einsatzkräfte vor Ort agieren können und die Dienststelle zeitweise unbesetzt ist. Damit geht kein Verlust an Sicherheit, sondern ein Mehrgehalt an polizeilicher Interventionsfähigkeit und Schlagkraft einher.

In dem Zeitraum von 2016 bis 2020 werden die weiter entwickelten Organisations- und Ablaufveränderungen umgesetzt, wie eine Neuausrichtung der Führungskräftefortbildung oder die Aktualisierung von arbeitszeitrechtlichen Vorschriften.

„Wir begleiten die Umsetzungsschritte mit einem professionellen Akzeptanz- und Kommunikationsmanagement. Im **Mittelpunkt** der polizeilichen Arbeit steht die **Sicherheit der Bevölkerung**“, sagt PP Lührig.

Regionale Informationsbeilagen der Polizeiinspektionen

Als ergänzende Information zum überregionalen Sicherheitsbericht der Polizeidirektion Göttingen sind von den Polizeiinspektionen Informationsbeilagen für ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereich erstellt worden.

Inhalt / Layoutvorgabe und Redaktion

A. Knepper, Dezernat 11

J. Borka, Polizeiinspektion Hildesheim, zzt. Dezernat 11

A. Bicknese, Polizeiinspektion Nienburg / Schaumburg, zzt. Dezernat 11

unter Beteiligung von

Dezernat 01 – Pressestelle

Dezernat 11 – Koordinierungsstelle Eigentum, Polizeilicher Staatsschutz, Prävention, Regionale Analysestelle

Dezernat 12 – Einsatz und Verkehr

Bildmaterial:

Alle abgebildeten Fotos wurden von den Urhebern freigegeben (Landeskriminalamt Niedersachsen, Polizeiakademie Niedersachsen, Polizeidirektion Göttingen sowie nachgeordnete Polizeiinspektionen)

Impressum:

Polizeidirektion Göttingen

Polizeipräsident

Uwe Lührig

Groner Landstraße 51

37081 Göttingen

Telefon +49 (0)551 491-0



Homepage:	http://www.pd-goe.polizei-nds.de
Fahndung:	http://www.pd-goe.polizei-nds.de/fahndung http://www.polizei-nds.de/fahndung/
Facebook:	https://de-de.facebook.com/polizeidirektion.goettingen
Twitter:	https://twitter.com/polizei_goe
Nachwuchsgewinnung:	http://www.polizei-studium.de
Ratgeber Internetkriminalität:	http://www.polizei-praevention.de
Dunkelfeldstudie des Landes- kriminalamtes Niedersachsen:	http://www.lka.polizei-nds.de/forschung/dunkelfeldstudie
Online-Wache:	https://www.onlinewache.polizei.niedersachsen.de (nicht für Notfälle! In dringenden Fällen: 110!)